

Vorlage an den Landrat

Titel: Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW); Bericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags für das Jahr 2015

Datum: 23. Mai 2016

Nummer: 2016-163

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



Vorlage an den Landrat

Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW); Bericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags für das Jahr 2015

vom 24. Mai 2016

1. Ausgangslage

Gemäss Staatsvertrag zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) führen die Trägerkantone die FHNW mit einem Leistungsauftrag. Dieser wird von den Regierungen erteilt und von den Parlamenten genehmigt. Die FHNW erstattet den Vertragskantonen jährlich Bericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags, die Verwendung der Finanzierungsbeiträge und den Rechnungsabschluss (§ 6 Abs. 5 des Staatsvertrags). Die Berichterstattung zum Leistungsauftrag ist von den Parlamenten zu genehmigen (§ 15 Abs. 1 Bst. c).

Die Berichterstattung an die vier Parlamente erfolgt gemäss dem vierkantonalen Reportingkonzept in Form eines Berichts der FHNW zur Erfüllung des Leistungsauftrags (Beilage 1). Zur weiteren Information beigelegt sind zudem zwei Monitoring-Tabellen mit Kennzahlen (Beilage 2). Die Jahresrechnung ist Teil des Geschäftsberichts 2015. Sie wird ab diesem Jahr nur noch online publiziert (Beilage 3: Ausdruck der online publizierten FHNW Jahresrechnung 2015). Auch die statistischen Angaben sind Teil des online-Geschäftsberichts (Beilage 4: Ausdruck der online Statistiken 2015). Darüber hinaus sind weiterführende Informationen auf der FHNW-Homepage unter www.fhnw.ch/jahresbericht2015 zu finden.

In den vergangenen Jahren publizierte die FHNW zusammen mit dem Jahresbericht auch die „Forschungseinblicke“ der FHNW. In Zeiten der Digitalisierung und der enger werdenden finanziellen Rahmenbedingungen hat sich die FHNW entschlossen, nicht mehr in der Form einer Broschüre über die Forschungsaktivitäten, sondern mit einem ab Sommer 2016 regelmässig erscheinenden Onlinemagazin zu berichten.

2. Zusammenfassung und Würdigung der Ergebnisse

Die FHNW kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken und weist 2015 insgesamt gute Ergebnisse aus. Per 15. Oktober 2015 waren 11'262 Studierenden an der FHNW immatrikuliert. Sie absolvierten einen der 29 Bachelorstudiengänge (9'436 Studierende) oder einen der 19 Masterstudiengänge (1'826 Studierende). Die Studierendenzahl insgesamt ist gegenüber dem Vorjahr um 758 Personen gestiegen (plus 7 % nach Personen bzw. plus 4.3 % in Vollzeitäquivalenten). Alle Hochschulen ausser der Hochschule für Life Science verzeichneten einen Anstieg ihrer Studierendenzahlen. Den grössten Zuwachs an Studienanfängerinnen und -anfängern (Neueintritte) verzeichneten die Hochschule für Technik mit 18 %, gefolgt von der Hochschule für Wirtschaft (+14 %) und der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik mit einer Zunahme von 9 %. Gut etabliert und erfolgreich ist die FHNW nach wie vor auch im Bereich der Weiterbildung. Nach dem Spitzenjahr 2014 (CHF 54 Mio. Drittmittel) musste sie zwar einen Rückgang der Drittmittelträge auf

CHF 49 Mio. hinnehmen, liegt damit aber immer noch mit knapp CHF 7 Mio. deutlich über den Erträgen der Jahre 2012 und 2013.

Erfreulich präsentiert sich die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung. Die Drittmittel für die Forschung konnten gegenüber dem Vorjahr wiederum gesteigert werden (plus CHF 1 Mio. auf CHF 49 Mio.).

Die FHNW muss in der Leistungsauftragsperiode 2015–2017 CHF 15 Mio. des anerkannten Mehrbedarfs aus den Reserven finanzieren (Reduktion des Eigenkapitals durch Verlustvortrag). Budgetiert war für das Jahr 2015 ein Verlust von CHF 4.8 Mio. Bei einem Gesamtaufwand von CHF 451.4 Mio. schliesst die FHNW die Rechnung per 31. Dezember 2015 jedoch mit einem Aufwandüberschuss von CHF 1.7 Mio. ab. Das Eigenkapital reduziert sich damit auf insgesamt CHF 29.3 Mio.

Dieses Rechnungsergebnis reflektiert einerseits den haushälterischen Umgang der FHNW mit den Trägermitteln, andererseits ihren Erfolg im Einwerben von Drittmitteln in der anwendungsorientierten Forschung und der Weiterbildung. Die finanziellen Ziele gemäss Leistungsauftrag werden mit wenigen Ausnahmen erreicht und vielfach übertroffen. Der Selbstfinanzierungsgrad konnte trotz eines leichten Rückgangs der Drittmittel aus dem erweiterten Leistungsauftrag (Forschung, Weiterbildung und Dienstleistung) auf hohen 49.7 % gehalten werden. Gut unterwegs ist die FHNW bei den Kostendeckungsgraden in der Forschung und in der Weiterbildung. Der unternehmerische und effiziente Umgang mit den Trägerbeiträgen zeigt sich auch im Ausbildungsbereich, wo die FHNW ihre Durchschnittskosten für die Bachelor- und Masterstudiengänge wiederum senken konnte (minus 3 %).

Für detaillierte Ausführungen sei auf die Berichterstattung der FHNW in den Beilagen verwiesen.

3. Campus Bauten

Die Inbetriebnahme von neuen Campus Bauten erhöhen die Attraktivität der FHNW. Insbesondere der Bezug des Campus Brugg-Windisch sowie Anpassungen im dortigen Studienangebot haben zu einem überdurchschnittlich starken Wachstum geführt. Im Kanton Solothurn wurde das bereits dynamische Studierendenwachstum mit dem Bezug des Campus Olten weiter gestärkt. Auch der Campus Dreispitz, der im September 2014 bezogen wurde, erhöht die Attraktivität der Hochschule für Gestaltung und Kunst (HGK), die dort untergebracht ist. Die HGK konnte seit dem Bezug des neuen Campus ihre Ausbildungskosten markant senken (HGK Design -5%, HGK Kunst -7.9 %). Der Bau des Campus Muttenz geht zügig voran und der Bezug wird voraussichtlich im Herbst 2018 möglich sein.

4. Inkrafttreten des Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz

Am 1. Januar 2015 ist das Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz ([HFKG, SR 414.20 vom 30. September 2011](#)) in Kraft getreten. Es löst im Fachhochschulbereich das bis dahin gültige Fachhochschulgesetz ab. Der Regierungsausschuss des Bildungsraumes Nordwestschweiz hat sich aus diesem Anlass zusammen mit dem Fachhochschulrat und dem Direktionspräsidium FHNW mit verschiedenen Themen (Bewilligung von neuen Studiengängen, Mindeststudierendenzahlen und Limitierung der Studienplätze, Entwicklungs- und Finanzplanung sowie Schutz der FHNW-Titel) beschäftigt.

Das HFKG sieht die institutionelle Akkreditierung der FHNW bis spätestens im Jahr 2022 vor. Die FHNW hat sich zum Ziel gesetzt, die Akkreditierung im Jahr 2018 zu beantragen. Als Vorbereitung für die Akkreditierung plant die FHNW die nächste Anerkennung der EFQM (European Foundation for Quality Management), den Level "Recognized for Excellence 3 Stern" im Jahr 2017 zu erreichen.

4. Anträge

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat:

1. Von der Jahresrechnung 2015 der FHNW wird Kenntnis genommen.
2. Der Bericht der FHNW über die Erfüllung des Leistungsauftrags für das Jahr 2015 wird genehmigt.
3. Der Beschluss steht unter dem Vorbehalt, dass die Parlamente der Kantone Aargau, Basel-Stadt und Solothurn im gleichen Sinne entscheiden.

Liestal, 24. Mai 2016

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:

Anton Lauber

Der Landschreiber:

Peter Vetter

Beilagen:

1. Berichterstattung der FHNW zum Leistungsauftrag für das Jahr 2015 vom 21. März 2016
2. Monitoring-Tabellen FHNW- Leistungsperiode 2015-2017
3. Ausdruck der online publizierten FHNW Jahresrechnung 2015
4. Ausdruck der online publizierten FHNW Statistiken 2015

Berichterstattung zum Leistungsauftrag der Fachhochschule Nordwestschweiz 2015



Windisch, 21. März 2016 (verabschiedet vom Fachhochschulrat)

Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung	3
II.	Zusammenfassung	4
III.	Ausgangslage und Rahmenbedingungen	6
IV.	Einzelne Elemente des Leistungsauftrags	7
1.	Politische Ziele der Regierungen	7
2.	Entwicklungsschwerpunkte der FHNW	7
2.1	Strategische Initiativen	7
3.	Leistungsziele der FHNW	9
3.1	Ausbildung	9
3.2	Forschung	11
3.3	Weiterbildung	12
3.4	Dienstleistungen	12
3.5	Organisation und Führung	12
3.6	Immobilien	14
4.	Besondere Vorgaben für die Pädagogische Hochschule FHNW	14
4.1	Angebot	14
4.2	Steuerungsinstrumente	16
5.	Finanzierung	16
5.1	Allgemeine Finanzierungsgrundsätze	16
5.2	Finanzierungsgrundsätze im Infrastrukturbereich	16
5.3	Trägerbeiträge an die FHNW für das Jahr 2015	17

I. Einleitung

Die Leistungsauftragsperiode 2015-2017 ist die vierte Leistungsauftragsperiode für die FHNW.

Die Rahmenbedingungen für die Hochschulen sind seit dem 1. Januar 2015 durch das Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz HFKG geregelt, welches das frühere Fachhochschulgesetz ablöst. Das HFKG schafft neu einen gemeinsamen Rahmen für die Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen. Die nationalen bzw. interkantonalen Rahmenbedingungen für die Pädagogische Hochschule FHNW sind nach wie vor durch die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) vorgegeben. Im Staatsvertrag der Trägerkantone der Fachhochschule Nordwestschweiz ist festgelegt, dass die Träger der FHNW in diesem eidgenössischen Rahmen einen dreijährigen Leistungsauftrag erteilen.

Der vorliegende formelle Bericht rapportiert über das Jahr 2015 und folgt der Systematik des Leistungsauftrages resp. des Konzepts für die Berichterstattung der vier Trägerkantone, das im Mai und Juni 2011 von den Regierungen der Trägerkantone verabschiedet wurde.

Vorgesehen ist eine jährliche Berichterstattung an die Parlamente der Trägerkantone zum Leistungsauftrag sowie die Berichterstattung zum Abschluss einer Leistungsauftragsperiode. Das Konzept sieht vor, dass die Berichterstattung zum letzten Jahr einer Leistungsauftragsperiode sowie zur gesamten Leistungsperiode integriert erfolgt.

Der vorliegende Bericht zum Leistungsjahr 2015 wurde vom Direktionspräsidium FHNW vorbereitet und vom Fachhochschulrat an seiner Sitzung vom 21. März 2016 zu Händen der Vertragskantone verabschiedet. Dieser formelle Bericht wird durch den Jahresbericht 2015 (inkl. Jahresrechnung) ergänzt.

Prof. Dr. Ursula Renold, Präsidentin Fachhochschulrat FHNW

II. Zusammenfassung

Die FHNW schliesst das erste Jahr der neuen Leistungsauftragsperiode (2015-2017) insgesamt gut ab. Die Vorgaben der Trägerkantone wurden erfüllt, mehrheitlich gar übertroffen. Die FHNW plante für das Jahr 2015 einen Aufwandüberschuss von TCHF 4'807. Dieser geplante Verlust ist Teil der mit den Trägerkantonen vereinbarten Mitfinanzierung des Leistungsauftrages 2015 – 2017 über TCHF 15'000 über Rücklagen der FHNW. Bei einem Gesamtaufwand von TCHF 451'382 liegt der Aufwandüberschuss im Jahr 2015 mit TCHF 1'675 unter dem Budget.

Die Aktivitäten der FHNW im Rahmen des Leistungsauftrages erfolgten im Jahr 2015 auf der Basis der im Jahr 2011 verabschiedeten Strategie FHNW. Die seit 2011 praktizierte Kopplung der Strategie mit der Mittelfristplanung und den entsprechenden Leistungsvereinbarungen des Direktionspräsidenten mit den Direktorinnen und Direktoren der Hochschulen hat sich bewährt. Im Jahr 2015 haben die strategischen und operativen Leitungsgremien den Entwicklungsprozess für die FHNW Strategie 2025 lanciert.

Das Ausbildungsportfolio beinhaltet 29 Bachelor- und 18 Masterstudiengänge und ist somit seit der Gründung der FHNW, resp. seit der Integration der Musikhochschulen und der Einführung von Masterstudiengängen im Jahr 2008 stabil.

Die Zahl der Studierenden (Köpfe) ist im Jahr 2015 von 10'534 (2014) auf 11'262 gestiegen. Der Leistungsauftrag sieht in der Leistungsauftragsperiode 2015-2017 ein differenziertes Wachstum vor. Wie geplant erfolgte das stärkste Wachstum der Studierendenzahlen in der Pädagogischen Hochschule (+ 8%, inkl. Integration der Quereinsteigenden), in der Hochschule für Technik (+ 10%) und in der Hochschule für Wirtschaft (+ 10%).

Die mittleren Durchschnittskosten der FHNW in der Ausbildung betragen CHF 27'631 (CHF 28'473 pro FTE 2014) und haben somit nochmals um 3% abgenommen.

Neben dem Kernbereich Ausbildung hat die FHNW in Forschungs- und Dienstleistungsprojekten gemeinsam mit ihren Praxispartnern innovative Lösungen entwickelt und nachgefragte, aktuelle Weiterbildungsprodukte angeboten. Im erweiterten Leistungsauftrag konnten 2015 insgesamt TCHF 105'666 Drittmittel erwirtschaftet werden. Entsprechend konnten die direkten Kosten im gesamten erweiterten Leistungsauftrag zu 99% durch diese Drittmittel gedeckt werden. In den Leistungsbereichen Weiterbildung (Deckungsgrad auf Stufe direkte Kosten von 144%) und Dienstleistungen (Deckungsgrad auf Stufe direkte Kosten von 127%) leisten die Hochschulen einen signifikanten Deckungsbeitrag an die Gesamtkosten der FHNW. Der Selbstfinanzierungsgrad der anwendungsorientierten Forschung&Entwicklung auf Stufe direkte Kosten beträgt 74% und liegt dabei 2 Prozentpunkte über den Vorgaben.

Im Jahr 2014 haben die FHNW und die Universität Basel die Grundsatzbeschlüsse zum Institut für Bildungswissenschaften gefasst und das gemeinsame Institut gegründet. Im Jahr 2015 hat das Institut den Betrieb aufgenommen. Das gemeinsame Institut leistet einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Nachwuchses im Bereich der Fachdidaktik. Im Juli 2015 haben die FHNW und die Universität eine Vereinbarung über die Kooperation im Bereich Musik abgeschlossen. Darin werden insbesondere die gegenseitige Zulassung von Studierenden, die Anerkennung von Studienleistungen, die Einrichtung von gemeinsamen Studienangeboten und die Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen geregelt.

Im Jahr 2015 wurden die vier Strategischen Initiativen Alternde Gesellschaft, EduNat (naturwissenschaftliche und technische Bildung), Energy Chance und Unternehmertum gestartet. Mit diesen Strategischen Initiativen der FHNW will sich die FHNW inhaltlich weiterentwickeln, die Gesamtorganisation stärken und ihren Wettbewerbsvorteil als praxisorientierte und wissenschaftsbasierte Mehrspartenhochschule ausspielen.

Am 1. Januar 2015 ist das Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz in Kraft getreten, mit dem die Hochschullandschaft Schweiz neu organisiert wurde. Der Direktionspräsident der FHNW ist Vizepräsident von swissuniversities, dem gemeinsamen Organ der schweizerischen Hochschulen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen) und Vorsitzender der Kammer Fachhochschulen. Das HFKG sieht die Institutionelle Akkreditierung der FHNW bis spätestens im Jahr 2022 vor. Die FHNW hat sich zum Ziel gesetzt, die Akkreditierung im Jahr 2018 zu beantragen. Als Vorbereitung für die Akkreditierung plant die FHNW die nächste EFQM-Anerkennung "Recognized for Excellence 3 Stern" im Jahr 2017.

Die FHNW ist sowohl in den Trägerkantonen als auch gesamtschweizerisch sehr gut positioniert. Der Finanzierungsanteil des Gesamtaufwandes durch Erträge von Dritten (inkl. Bund, ohne Globalbudget) konnte auf hohen 49.7 % (Vorjahr 49.5 %) gehalten werden.

Die FHNW ist gut in die vierte Leistungsauftragsperiode gestartet und geht weiterhin effizient und unternehmerisch mit den Trägermitteln um.

III. Ausgangslage und Rahmenbedingungen

1. Staatsvertrag als Grundlage

Gemäss Vertrag zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) vom 27. Oktober / 11. November 2004 (Staatsvertrag) führen die Trägerkantone die FHNW mit einem Leistungsauftrag. Der Leistungsauftrag wird von den Regierungen erteilt und von den Parlamenten genehmigt.

2. Leistungsauftrag FHNW 2015-2017

Der Inhalt des Leistungsauftrags ist durch § 6 des Staatsvertrags definiert. Die Regierungen der Trägerkantone haben den Leistungsauftrag mit Rücksicht auf die notwendige fachliche und unternehmerische Autonomie der FHNW bewusst offen formuliert und sich auf die notwendigen Zielsetzungen beschränkt (s. auch Bericht der Regierungen zum Staatsvertrag Ziff. 3.4).

Der Leistungsauftrag 2015-2017 wurde in den Parlamenten der Trägerkantone zwischen August und November 2014 genehmigt (AG 16. September 2014; BL 13. November 2014; BS 22. Oktober 2014; SO 26. August 2014).

3. Grundsätze zur Berichterstattung

Die Parlamente genehmigen gemäss § 15 Abs. 1 lit. c die jährliche Berichterstattung zum Leistungsauftrag sowie die Berichterstattung zum Abschluss einer Leistungsauftragsperiode. Die Regierungen haben im Jahr 2011 das Konzept für die Berichterstattung verabschiedet. Es berücksichtigt die Governance-Richtlinien der Kantone und wurde am 27. Juni 2011 von der IPK (Interkantonalen Parlamentarischen Kommission) zur Kenntnis genommen.

Die Berichterstattung zum Jahr 2015 beruht auf dem geltenden Konzept.

IV. Einzelne Elemente des Leistungsauftrags

Die nachfolgend kursiv gedruckten Texte entsprechen dem Wortlaut im Leistungsauftrag.

Basierend auf § 6 des Staatsvertrags ist der Leistungsauftrag an die FHNW wie folgt gegliedert:

1. Politische Ziele der Regierungen
2. Entwicklungsschwerpunkte der FHNW
3. Leistungsziele der FHNW
4. Besondere Vorgaben für die Pädagogische Hochschule
5. Finanzierung

1. Politische Ziele der Regierungen

Hauptauftrag der FHNW ist die Erfüllung des vierfachen Leistungsauftrags (Ausbildung, anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung, Weiterbildung, Dienstleistungen).

Die FHNW bietet eine praxisorientierte, berufsqualifizierende und forschungsgestützte Ausbildung auf Hochschulniveau in neun Fachbereichen bzw. Hochschulen an. Sie ist mit ihren Angeboten und Leistungen in Ausbildung, anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung, Weiterbildung und Dienstleistung wichtige Partnerin für Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur. Sie positioniert sich als innovationsstarke, von hohen Qualitätsansprüchen geleitete und für Studierende, Dozierende wie Mitarbeitende attraktive Fachhochschule.

Die FHNW betreibt ein qualitäts- und kostenbewusstes, auf Effizienz und Effektivität ausgerichtetes Management.

Das Studierendenwachstum ist auf eine optimale Auslastung der bereitgestellten Infrastruktur und Ausbildungsangebote ausgerichtet.

Der Selbstfinanzierungsgrad (Anteil Erträge ohne Globalbudget am Gesamtaufwand) konnte auf hohen 49.7% gehalten werden (im Jahr 2014, zum Ende der letzten Leistungsauftragsperiode, waren es 49.5%).

Im Kerngeschäft Ausbildung senkte die FHNW die Durchschnittskosten gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 3% und realisierte in den Fachbereichen Pädagogik, Technik und Wirtschaft wie geplant das stärkste Wachstum.

Im erweiterten Leistungsauftrag behauptet sich die FHNW auch im 2015 als sehr erfolgreiche Weiterbildungsinstitution im Tertiärbereich und konsolidiert ihre Forschungsaktivitäten auf gutem Niveau mit einem hohen Deckungsgrad.

2. Entwicklungsschwerpunkte der FHNW

2.1 Strategische Initiativen

Die FHNW fördert die hochschulübergreifende und interdisziplinäre Zusammenarbeit in Lehre und Forschung im Rahmen von vier Strategischen Initiativen:

- *Alternde Gesellschaft*
- *Naturwissenschaft, Technik und Informatik in der Volksschule (EduNaT)*
- *Erzeugung, Distribution & nachhaltige Nutzung von erneuerbaren Energien (ENC)*
- *Unternehmertum*

Mit den Strategischen Initiativen will sich die FHNW inhaltlich weiterentwickeln, die Gesamtorganisation stärken und ihren Wettbewerbsvorteil als praxisorientierte und wissenschaftsbasierte

Mehrspartenhochschule ausspielen. Der Fachhochschulrat hat die Programmkonzepte zu den Strategischen Initiativen mit den entsprechenden Budgets am 2. Februar 2015 genehmigt.

Die Strategischen Initiativen sind auf eine Dauer von drei Jahren ausgelegt. Die Arbeiten wurden im Jahr 2015 aufgenommen. Die Initialisierungsphasen der vier Initiativen dauerten insgesamt etwas länger, als ursprünglich angenommen. Entsprechend fielen im 2015 weniger Kosten an. Die Aktivitäten werden darum in den Jahren 2016 und 2017 verstärkt, um die Ziele innerhalb der Leistungsauftragsperiode zu erreichen. Die Strategischen Initiativen werden von externen Expertinnen und Experten begleitet, die Steuerung und Information erfolgt im Rahmen der vereinbarten Projektgovernance. Ausser der Verzögerung im Projektstart gab es keine kritischen Abweichung auf Programmebene.

Strategische Initiative Alternde Gesellschaft

Mit der Strategischen Initiative Alternde Gesellschaft will die FHNW mit einem Schwerpunkt "Ageing in Society" Antwoortsbeiträge auf Herausforderungen des demographischen Wandels geben. Es sollen beispielhafte und nachhaltige Verbesserungen der Lebenslage und Lebensqualität älterer Menschen, deren Integration und Partizipation im Alltags- und Arbeitsleben herbeigeführt und der Wissenstransfer in die Praxis gefördert werden. Die Strategische Initiative umfasste Ende 2015 elf laufende interdisziplinäre Projekte in den folgenden vier Arbeitsschwerpunkten:

- Arbeitsmarkt und Produktivitätspotenzial von Menschen in der letzten Berufsphase (50plus) sowie in der Nacherwerbsphase (64/65plus)
- Wohn- und Lebenssituationen älterer Menschen in Beziehung zu ihrer räumlich-sozialen Umwelt
- Altern und Gesundheit
- Altersatlas zur Darstellung von Lebenslagen und Lebensqualität älterer Menschen

Strategische Initiative EduNaT (Education Naturwissenschaft und Technik)

Der wirtschaftliche Erfolg und damit der hohe Lebensstandard der Schweiz hängen zu einem erheblichen Teil von naturwissenschaftlich-technischen Innovationen ab. Die Strategische Initiative EduNaT soll das Interesse an Naturwissenschaft und Technik in einer breiten Zielgruppe wecken und die damit verbundene Grundbildung fördern. Mit einem umfassenden Programm von 18 Projekten übernimmt die FHNW in der Schweiz die Themenführerschaft hinsichtlich der naturwissenschaftlich-technischen Bildung und leistet einen Beitrag zur Bekämpfung des MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik)-Fachkräftemangels. Nicht zuletzt soll das Interesse von Mädchen und jungen Frauen am MINT-Bereich gefördert werden.

Strategische Initiative Unternehmertum

Die Schweiz belegt den ersten Platz im Wettbewerbsfähigkeits-Ranking des WEF. Zentrale Kriterien dieses Rankings sind der Entwicklungsgrad der Unternehmen und die Innovation. Bezüglich der Gründung neuer Unternehmen belegt die Nordwestschweiz einen der hintersten Ränge in der Schweiz. Mit der Strategischen Initiative Unternehmertum soll das unternehmerisch-innovative Denken und Handeln von Studierenden der FHNW gefördert werden. Konkret will die FHNW vermehrt und sichtbar zu Betriebsgründungen, Innovationsleistungen in bestehenden Betrieben sowie zum Erhalt bestehender und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze beitragen. Die Initiative gliedert sich in vier Teilprojekte. Angelpunkt ist der bestehende Unternehmenswettbewerb Swiss Challenge, in dem die Ausarbeitung innovativer Geschäftsideen begleitet und die besten Projekte prämiert werden.

Strategische Initiative Energy Chance

Das Aktionsprogramm der Strategischen Initiative Energy Chance (SIEC) befasst sich mit einer der grössten gesellschaftlichen und globalen Herausforderungen unserer Zeit: Die Bereitstellung, Nutzung und Akzeptanz von neuen Energieressourcen in Verbindung mit einem schonenden Umgang der Umwelt. Der dazu notwendige Ausstieg aus den atomaren und fossilen Ener-

gie-trägern lässt sich jedoch nicht nur durch technologische Lösungen erreichen. Voraussetzungen für die Energiewende sind insbesondere eine Verhaltensänderung im Umgang mit diesen Ressourcen, geeignete ökonomische Anreizsysteme und die Akzeptanz für den Bau von Erzeugungs- und Speicheranlagen. Die SIEC gliedert sich in die drei Themen Regionaler Energieverbund, Bildung und Verhalten, die in fünf Projekten vertieft werden.

Das Hauptprojekt, "Regionaler Energieverbund" basiert auf der Hypothese, dass die Kombination von Erzeugern, Verbrauchern und Speichern in einem Verbund zu einer ökonomisch, ökologisch und sozial sinnvolleren Lösung führt und in diesem Verbund der Energiebedarf weitgehend gedeckt werden kann. Im Rahmen der Strategischen Initiative Energy Chance sollen die erforderlichen Technologien und ökonomischen Konzepte entwickelt, geeignete Gebäude, potentielle Projektpartner und bestehende Pilotanlagen identifiziert und alle Voraussetzungen für eine nachfolgende Realisierung eines Regionalen Energieverbunds geschaffen werden.

3. Leistungsziele der FHNW

3.1 Ausbildung

Die FHNW bietet eine im nationalen und in einzelnen Bereichen auch im internationalen Vergleich qualitativ hochstehende und attraktive Ausbildung an.

Entwicklung der Studierendenzahlen

Die Entwicklung der Studierendenzahlen wird hauptsächlich über die Neueintritte gesteuert. Die Auswirkungen von Steuerungsmassnahmen auf die Gesamtzahl der Studierenden werden erst über die Dauer von drei bis vier Jahren wirksam. Bei vier Hochschulen (Hochschule für Angewandte Psychologie, Hochschule für Gestaltung und Kunst, Musikhochschulen und Hochschule für Soziale Arbeit) greift eine Zulassungsbeschränkung. Bei fünf Hochschulen wurden keine Zulassungsbeschränkungen verfügt.

Bezüglich Neueintritte konnte die Pädagogische Hochschule den Vorjahreswert bestätigen. Die Hochschule für Technik verzeichnete einen Zuwachs an Neueintritten von 18%, die Zunahme der Neueintritte bei der Hochschule für Wirtschaft betrug 14%. Auch die Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik verzeichnet eine Zunahme bei den Neueintritten (+ 9% gegenüber Vorjahr). Die Hochschulen mit einer aktivierten Studienplatzbeschränkung (NC) schöpfen ihre begrenzten Studienplätze aus (Hochschule für Soziale Arbeit, Hochschule für Angewandte Psychologie, Musikhochschulen und Hochschule für Gestaltung und Kunst). Bei der Hochschule für Life Sciences resultierte ein Rückgang der Zahl der Neueintritte um 8%. Verschiedene Gegenmassnahmen (Ausbau von Informationsaktivitäten und Kontaktveranstaltungen) wurden in die Wege geleitet.

Die Gesamtzahl der Studierenden ist neben der Anzahl Neueintritte auch abhängig von der Studienintensität (Vollzeitstudium, Teilzeitstudium, berufsbegleitend), der Studiendauer und dem Prüfungserfolg. Die Gesamtzahl der Studierenden (Köpfe) ist im Jahr 2015 von 10'534 (2014) auf 11'262 gestiegen (+7%). Dieses Wachstum wurde wie geplant durch die Entwicklung in der Pädagogischen Hochschule (Bestand gegenüber Vorjahr + 8%, inkl. Integration der Quereinsteigenden), der Hochschule für Technik (+10%) und der Hochschule für Wirtschaft (+10%) geprägt.

Qualitätsentwicklung in der Ausbildung

Das Qualitätsmanagementsystem der FHNW und ihrer Hochschulen wird mit dem EFQM Modell einmal pro Leistungsauftragsperiode extern überprüft. Die nächste Überprüfung findet 2017 statt.

Zusätzlich zu den von den Hochschulen jährlich durchgeführten Qualitätsentwicklungsmassnahmen, wie z.B. Modulevaluationen, führt die FHNW pro Leistungsauftragsperiode alternie-

rend zur Absolvierenden- und Mitarbeitendenbefragung eine zentral koordinierte Studierendenbefragung durch. Die letzte Studierendenbefragung hat im Jahr 2013 stattgefunden, die nächste findet im Jahr 2016 statt.

Ausbildungserfolg

In der Leistungsperiode 2012-2014 erhob die FHNW erstmals den statistischen Ausbildungserfolg. Der statistische Ausbildungserfolg, auch Erfolgsquote genannt, beschreibt den prozentualen Anteil einer Studierendeneintrittskohorte eines bestimmten Jahrgangs, der nach einer bestimmten Anzahl Jahre einen Abschluss auf der entsprechenden Stufe erworben hat.

Per 2015 hat die FHNW die Quote der 2010 Kohorte und zusätzlich die Kohorten des Jahrganges 2011 erhoben. Über alle Studiengänge und Studienmodelle hinweg zeigte sich in dieser ersten Auswertung per Ende 2015, dass nach fünf Jahren Studium 77% der zu Beginn des Studiums im Jahre 2010 immatrikulierten Studierenden ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben. 3% der Studierenden dieser Kohorten waren per Ende 2015 noch im Studium immatrikuliert. Der maximale statistische Ausbildungserfolg der 2010er Kohorten liegt entsprechend bei 80%. Bei den Kohorten des Jahrgangs 2011 haben 71% der Studierenden ihr Studium per Ende 2015 erfolgreich abgeschlossen. 8 % der Studierenden sind noch immatrikuliert, d.h. der maximale statistische Ausbildungserfolg der 2011er Kohorten liegt bei 79%.

Der statistische Ausbildungserfolg hängt von verschiedenen Faktoren ab: Von den Leistungen der Fachhochschule (z.B. Zulassungspraxis, Qualität der Lehre, Beratung vor und während des Studiums, ergänzende Kurse zu Studienbeginn), aber auch von der Vorbildung (fachliche und allgemeinbildende Kompetenzen) und von den persönlichen Voraussetzungen der Studierenden (z.B. Motivation, Lebensumfeld). Die FHNW hat qualitätssichernde Massnahmen auf unterschiedlichen Ebenen etabliert (Absolvierendenbefragung, Studierendenbefragung, Beratungs- und Coachingangebote), um die Studierenden nach Möglichkeit zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen.

Beratung und Coaching

An der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW werden Studierende, potenzielle Studierende sowie Absolvierende durch zielgruppengerechte und situationsentsprechende Beratungs- und Coaching-Angebote unterstützt. Die Hochschulen verfügen über eine breit gefächerte Angebotspalette in den Phasen vor Studienbeginn, beim Eintritt in das Studium, während der Studienzeit sowie beim Eintritt in die Berufswelt. Die meisten Hochschulen haben Mentoring- und Coaching Programme in das Studienangebot integriert. Zudem existieren fachbezogene Anlaufstellen oder Sprechstunden zur Unterstützung der Studierenden.

Studieninteressierte werden durch Schnupper- und Informationsveranstaltungen, Beratungsgespräche sowie Praktikumsangebote über das Studium informiert. Im ersten Studienjahr werden Einführungsveranstaltungen und Auffrischkurse durchgeführt, die den Einstieg in das Studium und die Orientierung in der Hochschule erleichtern.

Praxisnähe und Berufsperspektive

Durch die praxisbezogene Ausbildung treten die Studierenden schon während des Studiums in Kontakt mit der Berufswelt. Bedeutendes Element sind Projekte der Studierenden, welche Studierende bereits während des Studiums in ihr zukünftiges Berufsumfeld einführen und damit Praxisnähe gewähren. Es finden ausserdem zahlreiche Informations- und Diskussionsveranstaltungen, Bewerbungstrainings, Kontakttage mit Industrie/Wirtschaft und fachspezifische Netzwerke (z.B. Alumni-Organisationen) statt, an denen die Studierenden mit ihren Laufbahnperspektiven vertraut und für den Übergang in die Berufswelt vorbereitet werden. Zudem informieren die Hochschulen teilweise online, über das „Schwarze Brett“ oder im Rahmen von speziellen Stellenbörsen über ausgeschriebene Stellen im jeweiligen Fachbereich.

Teil der Praxisnähe sind auch internationale Erfahrungen. Die FHNW zeichnet sich durch eine starke Internationalisierung aus (z.B. über 350 Verträge mit ausländischen Universitäten; dual degree-Programme; trinationale Studiengänge).

CH-Standardkosten

Die Durchschnittskosten in der Ausbildung je Fachbereich zeigen das Verhältnis zwischen den absoluten Kosten der Ausbildung (zu Vergleichszwecken entlang der Kostenstruktur des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI¹ und den Studierendenzahlen, gemessen in Vollzeitäquivalenten (FTE). Die mittleren Durchschnittskosten der FHNW haben von 28'473 (2014) CHF/FTE auf 27'631 und damit um 3% abgenommen. In acht von neun Hochschulen liegen die Durchschnittskosten unter den Vorgaben des Leistungsauftrags. Bei den Musikhochschulen liegt der Wert 2.7% über den Vorgaben. Massnahmen zur Senkung dieser Kosten wurden eingeleitet.

Details zu den einzelnen Hochschulen sind in der Beilage Monitoring ausgewiesen.

3.2 Forschung

Die FHNW erbringt hervorragende Forschungsleistungen und verfügt über hohe Innovationskraft.

Wissenstransfer und Kooperationen

Um das an der FHNW erarbeitete Wissen Unternehmen und Institutionen sowie einer interessierten Bevölkerung noch besser zugänglich machen zu können, führen die Hochschulen der FHNW zahlreiche Tagungen, Informationsveranstaltungen und Seminare zu Fachthemen durch. Des Weiteren hat die FHNW an vier Forums-Veranstaltungen für Parlamentarierinnen und Parlamentarier eine Informationsveranstaltung zu jeweils einem Thema aus einer der vier Strategischen Initiativen (Alternde Gesellschaft, EduNat, Unternehmertum, Engergy Chance) organisiert. Einen Einblick in ausgewählte Forschungsprojekte der FHNW ermöglicht das neue E-Magazin, das im Juni 2016 erstmals erscheint. Es löst den bisher jährlich gedruckten Forschungsbericht (Forschungseinblicke FHNW) ab.

Die Kooperationen mit unseren Praxispartnern erfolgten im Leistungsbereich anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung primär in gemeinsamen Forschungsprojekten. Drittmittel in der Höhe von CHF 50 Mio zeigen, dass die FHNW als Forschungspartnerin nachgefragt ist.

Die Hochschulpartnerschaften in der Nordwestschweiz werden intensiv gepflegt. Die wesentlichen Partner der FHNW sind die Universität Basel und das Paul Scherrer Institut PSI. Zunehmend wichtig werden Partnerschaften mit (Universitäts-)Spitälern. Seit 2015 ist die FHNW Mitglied der innovAARE AG, der Trägerschaft für den Netzwerkstandort Aargau des Nationalen Innovationsparks (NIP). In die Vorbereitungsarbeiten zum Switzerland Innovation Park Basel Area ist die FHNW involviert. Das mit der Universität Basel gemeinsam geführte Institut für Bildungswissenschaften IBW hat seinen Betrieb im Jahr 2015 aufgenommen.

Forschungsanteil und Kostendeckungsgrad

Die Vorgaben von 22% bezüglich Forschungsanteil am Gesamtvolumen, beziehungsweise von 72% bezüglich Kostendeckung der direkten Kosten wurden im Jahr 2015 leicht übertroffen. Gegenüber 2014 reduzierte sich einerseits der Forschungsanteil von 26% auf 25%. Andererseits erhöhte sich die Kostendeckung von 71% auf 74% dank einer Erhöhung der eingeworbenen Drittmittel von TCHF 48'573 auf TCHF 49'579.

¹ Inklusive betriebliche Infrastrukturkosten, aber ohne Gebäudekosten und ohne zentrale Services, Direktionspräsidium und Stab.

3.3 Weiterbildung

Die FHNW unterhält ein bedarfsorientiertes und wissenschaftsbasiertes resp. künstlerisch-ästhetisch fundiertes Weiterbildungsangebot.

Die FHNW bietet 44 MAS- (Master of advanced studies) und 5 EMBA/MBA- (Master of Business Administration) Programme an.

Insgesamt zeigt die FHNW im Jahr 2015 in der Weiterbildung einen Deckungsgrad von 144% (auf Stufe direkte Kosten, inkl. PH), resp. 139% ohne PH und übertrifft damit die Vorgaben des Leistungsauftrags (120%, ohne PH) deutlich. Der Leistungsbereich Weiterbildung leistet mit seinen Deckungsbeiträgen einen wichtigen Finanzierungsbeitrag.

Die Drittmittel in der Weiterbildung blieben erstmalig unter dem Vorjahreswert (TCHF 49'029, - 9.5%), dies aber insbesondere, weil die Weiterbildungserträge der Pädagogischen Hochschule durch die Trägerkantone um TCHF 4'089 von TCHF 25'413 auf TCHF 21'324 zurückgegangen sind.

Die Zahlen zeigen, dass das Weiterbildungsangebot der FHNW gut nachgefragt ist. Auf dem hart umkämpften Weiterbildungsmarkt ist die FHNW sehr erfolgreich.

3.4 Dienstleistungen

Die FHNW bietet Unternehmen und Institutionen hochwertige Dienstleistungen an.

Bei den Dienstleistungen weist die FHNW einen Deckungsgrad über 127% aus (auf Stufe direkte Kosten, inkl. PH FHNW), resp. 120% ohne Berücksichtigung der PH und erreicht damit knapp die gemäss Leistungsauftrag für das Jahr 2015 geforderten 120% Deckungsgrad.

3.5 Organisation und Führung

Die FHNW ist eine nach modernen Grundsätzen geführte öffentliche Institution. Ihre Führung basiert auf Transparenz und einer schlanken Organisation.

Entwicklungs- und Finanzplanung

Seit dem Jahr 2012 sind die Strategie, die Mittelfristplanung und die jährlichen Leistungsvereinbarungen mit den einzelnen Hochschulen der FHNW gekoppelt. Mit den langfristig ausgerichteten Strategischen Leitlinien und der darauf basierenden Strategie auf Stufe FHNW sowie den darauf aufbauenden Hochschulstrategien schafft die FHNW den Rahmen für eine zielgerichtete Entwicklung. Mit der rollenden Mehrjahresplanung, unter Berücksichtigung des gültigen Leistungsauftrages und allfällig bereits vorhandener Eckwerte eines künftigen Leistungsauftrages, steuert die FHNW im Rahmen ihrer Risikofähigkeit die finanzielle Entwicklung. Die jährliche rollende interne Entwicklungs- und Finanzplanung wird dem Regierungsausschuss regelmässig zur Kenntnis gebracht.

Im Jahr 2015 wurde der Strategieentwicklungsprozess FHNW 2025 mit einer Strategischen Analyse gestartet. Basierend darauf werden im Jahr 2016 die Strategischen Leitlinien 2025 und die Strategie 2025 erarbeitet.

Organisation

Die FHNW wird strategisch vom Fachhochschulrat und operativ vom Direktionspräsidium und der Direktion geführt.

Im Jahr 2015 haben Sabina Larcher Hermann Forneck als Direktorin der Pädagogischen Hochschule FHNW und Falko Schlottig Gerda Huber als Direktor der Hochschule für Life Sciences

FHNW abgelöst. Der Fachhochschulrat hat ausserdem zum Jahresende Ruedi Hofer als Direktor der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik gewählt. Er wird am 1. September 2016 die Nachfolge von Bruno Späni antreten.

Die Direktion hat Ressorts eingesetzt, die im Bereich der Ausbildung, Weiterbildung, anwendungsorientierter Forschung&Entwicklung sowie im Bereich Internationales und Qualitätsmanagement hochschulübergreifend zusammenarbeiten. Im Jahr 2015 hat das Ressort Internationales einen FHNW-weiten Workshop zu internationalen Kooperationen durchgeführt.

Eingeführt wurde im Berichtsjahr ein neues Prozess-Management-System, das den Mitarbeitenden einen einfacheren und schnelleren Zugang zu Prozessen und Ausführungsdokumenten gewähren und implizites Wissen transparent und explizit machen soll.

Im Jahr 2015 hat der Fachhochschulrat eine Risikopolitik verabschiedet, auf deren Grundlage jährlich eine Risikobeurteilung erstellt wird. Des Weiteren hat er sich eingehend mit den Folgen des Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetzes für das Genehmigungsverfahren für neue Studiengänge befasst und das Verfahren neu festgelegt.

Die Beschaffung in der FHNW wird seit 2012 auf der Basis von gemeinsamen Richtlinien koordiniert. Ein Online-Beschaffungsportal entlastet Mitarbeitende und steigert die Effizienz. Die zentrale Koordinationsstelle Beschaffung unterstützt die Hochschulen in allen Fragen der konformen Beschaffung im öffentlichen Recht.

Im Jahr 2014 wurden die Services Abteilung Business Applications und ICT reorganisiert und unter einer Führung zur Corporate IT (CIT) zusammengefasst. Die Zusammenarbeit zwischen der zentralen CIT und den dezentralen IT Stellen wurde optimiert.

Qualitätsmanagement

Nachdem die FHNW im Jahr 2012 das Prädikat "Committed to Excellence" und im Jahr 2014 das Prädikat „Committed to excellence 2 Stern“ gemäss EFQM (European Foundation for Quality Management) erreicht hat, bereitet sie sich jetzt auf die EFQM-Anerkennung "Recognized for Excellence 3 Stern" im Jahr 2017 vor.

Die EFQM-Anerkennung ist gleichzeitig Vorbereitung für die Akkreditierung der FHNW, die nach Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG) Voraussetzung für die Anerkennung als Hochschule ist. Die Akkreditierung hat gemäss HFKG bis spätestens 2022 zu erfolgen. Die FHNW plant die Gesuchseingabe im Jahr 2018.

Im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems findet in regelmässigen Intervallen einmal pro Leistungsauftragsperiode je eine Studierenden-, eine Absolvierenden- und eine Mitarbeitendenbefragung statt (s. auch Ziff. 3.1) Die Studierendenbefragung wird im Jahr 2016 wieder stattfinden.

Chancengleichheit

Die Chancengleichheit ist in der Diversity-Politik der FHNW konkretisiert. Im Jahr 2015 hat die FHNW einen Diversity-Wegweiser für die Hochschulpraxis veröffentlicht. Die Broschüre soll zum Nachdenken und kritischen Reflektieren des eigenen Verhaltens anregen und Ansätze zur Gestaltung von Vielfalt in verschiedenen Dimensionen (Alter, Geschlecht, Herkunft etc.) aufzeigen. Sie wurde in die interne Führungskräfteentwicklung integriert.

Der Frauenanteil unter den Mitarbeitenden an der FHNW beträgt wie im Vorjahr 45%. Die strategische Zielsetzung der FHNW, den Frauenanteil in den oberen Hierarchieebenen zu erhöhen, wurde teilweise erreicht: Der Frauenanteil in Leitungspositionen ist im Berichtsjahr auf 21.7% angestiegen (Vorjahr: 16.1%). Der Anteil Professorinnen stagniert bei 23.5%.

Das Geschlechterverhältnis unter den Studierenden an der FHNW ist insgesamt ausgeglichen. Im Jahr 2015 liegt der Frauenanteil bei 51.2% (Vorjahr: 51.6%). Allerdings besteht eine deutliche Geschlechtersegregation zwischen den Fachbereichen. Die FHNW setzte ihr Engagement zur Nachwuchsförderung in MINT fort. Durch Motivationsprogramme für Kinder und Jugendliche sowie Vernetzungstreffen von Fachfrauen setzten die Hochschulen der FHNW ihr Engagement zur Nachwuchsförderung in MINT-Bereich fort.

Partizipation

Die Mitwirkungskultur wird durch einen regelmässigen Austausch mit der Mitwirkungsorganisation der Mitarbeitenden MOM und den students.fhnw auf der Ebene der FHNW und auf Hochschulebene gepflegt.

3.6 Immobilien

Die FHNW führt die von ihr gemieteten Immobilien nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen.

Mit Bezug der Campus-Neubauten konnte sukzessive die systemgestützte Raumreservation der dynamisch genutzten Räume eingeführt resp. weiter ausgebreitet werden. Mit Ausnahme der Standorte, welche ab 2018/19 mit Bezug des KUBUK im Campus in Muttenz konzentriert werden, werden ab 2015 sämtliche Raumreservierungen systemgestützt durchgeführt.

Die systemgestützte Raumreservation ist die Basis für eine verursachergerechte Verrechnung der Raumkosten. Die Verrechnung der Kosten soll im Sinne eines Incentives steuern. Die Definition von Vorgaben zur Bemessung der Finanzierung hat demnach eine entscheidende Bedeutung. Als grösste Herausforderung bezüglich Umsetzung der verursachergerechten Verrechnung der Raumkosten zeigt sich die korrekte Definition von Benchmarks. Aktuell sind keine belastbaren Benchmarks verfügbar, da schweizweit bei fast allen Hochschulen wesentliche Veränderungen bezüglich Infrastruktur erfolgen (Campusprojekte).

Zudem zeigt sich, dass bezüglich Datenqualität (Reservation vs. tatsächliche Nutzung) und bezüglich Automatisierung (Datenmenge und Schnittstellen zwischen den verschiedenen führenden Applikationen) noch zusätzlicher Handlungsbedarf besteht.

Mit dem Bezug des Campus in Muttenz wird die Einführung einer verursachergerechten Raumkostenverrechnung in der ganzen FHNW abgeschlossen sein.

4. Besondere Vorgaben für die Pädagogische Hochschule FHNW

Nachdem die Pädagogische Hochschule FHNW im Jahr 2013 öffentlich in der Kritik stand, hat der Fachhochschulrat im Dezember 2013 einen Ausschuss eingesetzt und ihn mit der Analyse und Beurteilung von verschiedenen Themen im Bereich der Pädagogischen Hochschule FHNW beauftragt. Ende 2014 hat der PH-Ausschuss des Fachhochschulrats seinen Bericht vorgelegt. Zu Beginn des Jahres 2015 hat der Fachhochschulrat Kenntnis von der Umsetzung der strategischen Empfehlungen in der Pädagogischen Hochschule FHNW genommen und ihr Konzept zur Verbindung von Theorie und Praxis genehmigt. Der Fachhochschulrat begleitet die Umsetzungsarbeiten weiter und informiert Regierungsausschuss und Interparlamentarische Kommission regelmässig über die Pädagogische Hochschule FHNW.

4.1 Angebot

4.1.1 Lehrplan 21

Der Leistungsauftrag 2015-2017 enthält die Vorgabe, dass sich die Studiengänge der Pädagogischen Hochschule FHNW an der Grundstruktur des Deutschschweizer Lehrplans 21 orientieren, unter Vorbehalt der entsprechenden Umsetzungsentscheide in den Trägerkantonen.

Im Bildungsraums Nordwestschweiz sind die Grundsatzentscheide zur Einführung des Lehrplan 21 sowie der vorgesehenen Integrationsfächer/Studentafeln kantonsspezifisch ausgefallen, so dass die Umsetzungsarbeiten für die Umstellung der Studienangebote und Weiterbildungs- sowie Beratungsleistungen der Pädagogischen Hochschule FHNW entsprechend aufwändig zu realisieren sind.

Studienangebot

Im Rahmen des EDK-Reakkreditierungsprozesses werden nun die Studiengänge auf die Vorgaben aus dem Lehrplan 21 abgestimmt. Diese Vorgaben wurden durch den RRA am 13. Mai 2013 bestätigt und am 21.9.2015 durch weitere Aufträge angereichert.

Primarstufe: Der Kompetenzbereich Medien und Informatik wird mit der Einführung von Lehrveranstaltungen zum Thema Informatische Bildung im Studiengang Primarstufe aufgenommen.

Sekundarstufe I: In der Sekundarstufe I werden die Studiengangsfächer entlang der Lehrplan-Struktur entwickelt (Auftrag RRA vom 21.9. 2015/Genehmigung RRA vom 26.10. 2015). Neu wird der integrierte Studiengang Sekundar I die Sammelfächer 'Räume, Zeiten, Gesellschaften' sowie 'Natur und Technik' berücksichtigen. Die PH realisiert hierfür eine bildungsraumspezifische und zugleich EDK-kompatible Studienvariante (sog. Synthesemodell, in welchem in der BA-Phase die Sammelfächer, in der MA-Phase die Einzelfächer aus den Sammelfächern belegt werden können; RRA-Beschluss vom 26.10.2015).

Weiterbildung und Beratung

Die Einführung eines neuen Lehrplans zieht auch entsprechende Aktivitäten in der Weiterbildung nach sich, damit Lehrpersonen erreicht werden können, die bereits an den Schulen tätig sind. Hierzu hat die PH im Bereich Weiterbildung und Beratung die Projektstruktur "Lehrplan und Kompetenzentwicklung" eingerichtet. Im Rahmen dieser Projektstruktur wird die lehrplanbezogene Expertise an der gesamten PH für die Weiterbildung gebündelt und steht so für das Schulfeld im Kontext der Einführung des LP21 zur Verfügung. Schwerpunkte sind dabei fachdidaktische Angebote, die auch die neuen Fachbereiche aufnehmen, Nach- und Zusatzqualifikationen, Fragen des kompetenzorientierten Unterrichtens wie Beurteilung und/oder Umgang mit Leistungsheterogenität sowie neue Formen der Unterrichtsvorbereitung im Zusammenhang mit der Jahresplanung. Neben den Lehrpersonen sind auch die Schulleitungen eine wichtige Zielgruppe der Weiterbildung zur Einführung neuer Lehrpläne, da sie dieses Thema unter anderem in ihrer Personalentwicklungsfunktion aufnehmen müssen oder entsprechende pädagogische Projekte initiieren. Die PH hat in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft vor allem Aufträge im Bereich Nach- und Zusatzqualifikation und im Kanton Solothurn den Auftrag für die komplette Weiterbildung und Beratung zur Unterstützung der Einführung des LP21 (Schulleitungen und Lehrpersonen). Darüber hinaus nimmt sie Aufträge in weiteren Kantonen wahr, insbesondere im Bereich Kompetenzmanagement für Schulen und Lehrpersonen in Bezug auf die Einführung des neuen Lehrplans.

4.1.2 Berufspraktische Ausbildung

Eine weitere besondere Vorgabe der Trägerkantone fordert, dass die Pädagogische Hochschule im Rahmen der kontinuierlichen Qualitätsüberprüfung ihres Lehrangebots einen Schwerpunkt auf die berufspraktische Ausbildung zu legen habe. Die berufspraktische Ausbildung soll sie in enger Zusammenarbeit mit den öffentlichen Schulen des Bildungsraums NWCH betreiben.

Die Pädagogische Hochschule FHNW hat zusammen mit den Bildungsdepartementen, den Berufsverbänden und den Schulleitungsverbänden eine Verbundpartnerschaft gebildet, da sie überzeugt ist, dass nur eine gemeinsame Allianz für die berufspraktische Ausbildung zweckmässig ist. Am 28. April 2015 wurde eine entsprechende Deklaration für eine gemeinsam getragene Verantwortung für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen unter dem Motto "Wir bilden Lehrpersonen aus" im Rahmen des Schulleitersymposiums BRNWCH unterzeichnet. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Allianz besteht im Systemwechsel bei der Rekrutierung von Praxislehrpersonen: die Schulleitungen übernehmen neu die Verantwortung für die Rekrutierung. Diese neue Art der Verantwortungsteilung wurde in Vereinbarungen mit den Bildungsde-

partementen, den Schulleitungen und der PH festgehalten und ebenfalls am Anlass vom 28. April 2015 kommuniziert.

4.2 Steuerungsinstrumente

4.2.1 Ausbildung

Die Ausbildung an der PH ist effizient und wirtschaftlich.

Die Pädagogische Hochschule verzeichnet weiterhin eine sehr erfreuliche Entwicklung bei den Studierendenzahlen (siehe Ziff. 3.1). Trotz Standorten in allen vier Trägerkantonen und den entsprechend schwierigen Voraussetzungen zur optimalen Auslastung der Ausbildungsmodule, ist es der Pädagogischen Hochschule gelungen, insbesondere dank den hohen Neueintritten in den Jahren 2014 und 2015 die Durchschnittskosten in der Ausbildung nochmals um 3% zu senken (von CHF 29'927 auf CHF 28'945).

4.2.2 Erweiterter Leistungsauftrag

Die Weiterbildungs- sowie Beratungs- und Dienstleistungsangebote an der PH sind effizient und wirtschaftlich

Bei der Pädagogischen Hochschule sind Trägerkantone die Hauptabnehmer der Weiterbildungs- und Dienstleistungsangebote. Daher vereinbaren die Trägerkantone mit der FHNW spezifische Leistungsziele auf der Stufe Institut (Deckungsbeitragsstufe 3) plus Infrastrukturkostenanteil. Die Pädagogische Hochschule erfüllt die vorgegebene Kostendeckung von 100% auch im Jahr 2015 (105%, Vorjahr 107%) - dies trotz deutlichem Rückgang bei den Weiterbildungs- und Dienstleistungsaufträgen (-14%).

5. Finanzierung

5.1 Allgemeine Finanzierungsgrundsätze

Gemäss Vereinbarung mit den Trägerkantonen soll die FHNW einen eigenen Finanzierungsbeitrag an den gemäss Leistungsauftrag 2015 – 2017 ausgewiesenen Finanzierungsbedarf leisten. Die Mitfinanzierung soll über die Reserven erfolgen (Reduktion des Eigenkapitals mittels Verlustvortrag). Von den insgesamt vorgesehenen TCHF 15'000 waren im Budget 2015 TCHF 4'807 als Verlust budgetiert.

Der effektive Aufwandüberschuss beträgt per 31.12.2015 TCHF 1'675. Die Reserven vermindern sich um den entsprechenden Verlustvortrag und betragen per 1.1.2016 neu TCHF 29'319.

Der Jahresbericht 2015 (Revisionsstellenbericht mit Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang) gibt detailliert über die finanzielle Situation Auskunft.

5.2 Finanzierungsgrundsätze im Infrastrukturbereich

Zur Abfederung allfälliger Risiken, die durch die damals bevorstehenden Campusbauten hätten entstehen können, wurden im Leistungsauftrag 2012-2014 unter § 5.2 spezifische Finanzierungsgrundsätze festgelegt. Im Wesentlichen geht es um nicht beeinflussbare Verschiebungen von Bezugsterminen und um eingeplante, aber nicht gesicherte Investitionssubventionen des Bundes (SBFI). Diese Finanzierungsgrundsätze gelten auch für die Leistungsauftragsperiode 2015 – 2017.

Per Ende der Leistungsauftragsperiode 2012-2014 erfolgte die erste Abrechnung. Durch den früheren Bezug des Campus Brugg-Windisch und den späteren Bezug des Campus Dreispitz wurden exogene Faktoren mit Kosteneinfluss festgestellt. Im Vergleich zu den vereinbarten Globalbeiträgen gemäss Leistungsauftrag 2012-2014 entstanden per Saldo Minderkosten in Höhe von TCHF 7'236. Diese nicht in Anspruch genommenen Globalbeiträge wurden vereinbarungsgemäss im Jahr 2015 an die Trägerkantone zurückgeführt.

Über die SBFI-Investitionen liegen auch per Ende 2015 noch nicht alle definitiven Abrechnungen vor. Nach heutigem Kenntnisstand kann davon ausgegangen werden, dass die Subventionszahlungen gegenüber der ursprünglichen Planung höher ausfallen werden. Die erwartete Differenz wurde per Ende 2014 zurückgestellt und per 2015 aktualisiert (TCHF 2'205, Vorjahr TCHF 2'048). Nach Vorlage der definitiven Subventionsabrechnungen wird die Rückstellung aufgelöst und die dann definitive Abrechnung zu Gunsten der Trägerkantone erstellt.

Die Umsetzung der spezifischen Finanzierungsgrundsätze gemäss Leistungsauftrag § 5.2 wird von den kantonalen Finanzkontrollen begleitet und überprüft.

5.3 Trägerbeiträge an die FHNW für das Jahr 2015

Die Trägerbeiträge für das Jahr 2015 wurden gemäss den Beschlüssen der vier Trägerkantone und gemäss Leistungsauftrag wie folgt geleistet:

Kanton AG	TCHF	80.491
Kanton BL	TCHF	63.674
Kanton BS	TCHF	43.780
Kanton SO	<u>TCHF</u>	<u>37.253</u>
Total	<u>TCHF</u>	<u>225.198</u>

Die FHNW bedankt sich an dieser Stelle für die Unterstützung durch ihre vier Trägerkantone.

Beilagen:

- Jahresabschluss 2015 (Erfolgsrechnung mit Vorjahres- und Budgetvergleich)
- Monitoring FHNW

s. auch Jahresbericht 2015 (wird separat verteilt)

s. auch <https://www.fhnw.ch/Jahresbericht2015> (ab 8.4.2016 online)

Monitoring FHNW - Leistungsauftragsperiode 2015 - 2017 - Jahresabschluss 2015 (Ist-Werte)

	<u>Jahr</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>	<u>2013</u>	<u>2014</u>	<u>2015 Vorgabe¹</u>	Erläuterung
Kennzahlen:								
Selbstfinanzierungsgrad (DB 6)		49.0%	49.0%	50.5%	50.1%	49.5%	49.7%	Ertrag in % Gesamtaufwand
Globalbudget		193 200	194 800	211 400	218 600	235 615	225 198	in TCHF
Nachtragsfinanzierung (2009-2011)			17 500					
Immatrikulierte Studierende in fte (Jahresmittel)		7 205	7 321	7 414	7 803	8 257	8 618	in full time equivalents
Bachelor/Diplom		6 291	6 230	6 308	6 714	7 138	7 422	
Master		914	1 091	1 106	1 089	1 119	1 196	
Immatrikulierte Studierende in hc, zum 15.10.		8 660	8 894	9 436	10 003	10 534	11 262	in headcounts
Studienerfolgsquote		-	-	-	-	79.5%	79.3%	- inkl. Anteil der noch aktiven Stud.
Durchschnittskosten Ausbildung je Fachbereich								
								in TCHF je FTE und FB
APS		17.9	18.1	17.6	17.0	18.0	17.2	18.0 FB Angewandte Psychologie
HABG		33.6	31.7	32.1	31.6	32.8	33.8	36.3 FB Architektur, Bau- und Planungswesen
HGK Design		39.8	40.0	45.0	39.3	41.0	36.0	36.7 FB Design
HGK Kunst		41.2	36.8	44.3	41.3	39.8	31.9	36.4 FB Kunst
HLS		38.9	41.3	40.7	40.2	43.1	42.6	47.0 FB Chemie und Life Sciences
MHS		41.9	38.3	42.8	47.1	45.0	45.2	43.9 FB Musik
PH		37.3	36.2	32.4	29.2	29.9	28.9	31.0 FB Pädagogik
HSA		18.0	18.7	20.6	20.0	18.5	20.4	21.9 FB Soziale Arbeit
HT		37.0	37.6	36.0	33.3	33.4	32.0	38.0 FB Technik und IT
HSW		17.4	18.6	18.8	19.8	18.4	17.7	18.0 FB Wirtschaft und Dienstleistungen
Total		29.9	30.0	30.0	28.9	28.5	27.6	29.6 FHNW - Durchschnitt über alle FB
								¹ Standardkosten 2015 laut Masterplan, PH gemäss LA 4.2.1
Drittmittel erweiterter Leistungsauftrag								
								in TCHF
Drittmittel Weiterbildung		27 145	28 637	42 563	42 638	54 191	49 029	
Drittmittel Forschung		30 603	35 722	42 999	46 923	48 573	49 579	
Drittmittel Dienstleistungen		28 055	29 640	17 703	18 272	7 699	7 059	
Total Drittmittel erweiterter Leistungsauftrag		85 803	93 999	103 265	107 833	110 463	105 667	
Deckungsgrad erweiterter Leistungsauftrag (FHNW)								
								in % der direkten Kosten
Weiterbildung		132%	137%	145%	148%	149%	144%	
Forschung		81%	79%	78%	73%	71%	74%	72%
Dienstleistungen		144%	150%	143%	146%	131%	127%	
Deckungsgrad Weiterbildung und Dienstleistungen für Dritte (ohne PH)								
								in % der direkten Kosten
Weiterbildung				134%	139%	139%	139%	120%
Dienstleistungen				126%	133%	134%	120%	120%
Deckungsgrad Weiterbildung und Dienstleistungen für Dritte (nur PH)								
								in % der Kosten auf DB3 zuzüglich der anteiligen Infrastrukturkosten
Weiterbildung und Dienstleistungen				107%	103%	107%	105%	100%
Forschungsanteil Vollkosten		16.4%	18.2%	20.8%	23.6%	23.6%	22.7%	aF&E Aufwand in % GesamtA DB6
Forschungsanteil DB5		16.8%	18.8%	22.8%	25.6%	26.0%	25.2%	22.0% aF&E Aufwand in % GesamtA DB5

Monitoring FHNW - Leistungsauftragsperiode 2015 - 2017 - Jahresabschluss 2015 (Ist-Werte)

	<u>Jahr</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>	<u>2013</u>	<u>2014</u>	<u>2015</u>	Erläuterung
Flächen (HNF)		129 163	127 191	127 165	154 497	151 558	151 764	Flächen bleiben stabil m2 HNF je FTE (Stud)
	Flächenquote	17.9	17.4	17.2	19.8	18.4	17.6	
Festanstellungen		1 625	1 713	1 849	1 913	1 992	1 984	in FTE, Stand 31.12.
	männlich	1 001	1 036	1 107	1 110	1 144	1 135	
	weiblich	624	677	742	803	848	849	

Monitoring FHNW - Leistungsauftragsperiode 2015 - 2017 - Jahresabschluss 2015 - Veränderungen zum Vorjahr

<u>Kennzahl</u>	<u>Jahr</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>	<u>2012</u>	<u>2013</u>	<u>2014</u>	<u>2015</u>	
Selbstfinanzierungsgrad (DB 6)		1.0%	0.0%	1.5%	-0.4%	-0.6%	0.2%	in %-Punkten
Globalbudget		3 800	1 600	16 600	7 200	17 015	-10 417	in TCHF
Immatrikulierte Studierende in fte (Jahresmittel)		290	116	93	389	454	361	in full time equivalents
	Bachelor	-18	-61	78	406	424	284	in full time equivalents
	Master	308	177	15	-17	30	77	in full time equivalents
Immatrikulierte Studierende in hc, zum 15.10.		488	234	542	567	531	728	in headcounts
Studienerfolgsquote								inkl. Anteil der noch aktiven Stud.
Durchschnittskosten Ausbildung je Fachbereich (Delta in TCHF)								
	APS	-0.0	0.2	-0.6	-0.6	1.0	-0.8	FB Angewandte Psychologie
	HABG	-3.2	-1.9	0.4	-0.5	1.2	1.0	FB Architektur, Bau- und Planungswesen
	HGK Design	3.2	0.2	5.0	-5.7	1.7	-5.0	FB Design
	HGK Kunst	-2.2	-4.3	7.4	-3.0	-1.5	-7.9	FB Kunst
	HLS	1.7	2.4	-0.6	-0.5	2.9	-0.5	FB Chemie und Life Sciences
	MHS	1.7	-3.6	4.5	4.3	-2.1	0.2	FB Musik
	PH	0.6	-1.1	-3.8	-3.2	0.7	-1.0	FB Pädagogik
	HSA	-2.1	0.7	1.8	-0.5	-1.5	1.9	FB Soziale Arbeit
	HT	0.8	0.6	-1.6	-2.7	0.1	-1.4	FB Technik und IT
	HSW	0.5	1.2	0.2	1.0	-1.4	-0.7	FB Wirtschaft und Dienstleistungen
	Total	0.0	0.2	-0.1	-1.1	-0.4	-0.9	FHNW - Durchschnitt über alle FB
Drittmittel erweiterter Leistungsauftrag								
	Drittmittel Weiterbildung	-426	1 492	13 926	76	11 552	-5 162	in TCHF
	Drittmittel Forschung	3 468	5 119	7 277	3 924	1 650	1 006	in TCHF
	Drittmittel Dienstleistungen	1 330	1 585	-11 937	568	-10 572	-640	in TCHF
Deckungsgrad erweiterter Leistungsauftrag								
	Weiterbildung	-1.0%	5.0%	8.0%	3.0%	1.0%	-5.0%	in %-Punkten
	Forschung	-3.0%	-2.0%	-1.0%	-5.0%	-2.0%	3.0%	in %-Punkten
	Dienstleistungen	11.0%	6.0%	-7.0%	3.0%	-15.0%	-4.0%	in %-Punkten
Forschungsanteil Vollkosten		-0.1%	1.8%	2.6%	2.9%	0.0%	-0.9%	in %-Punkten
Forschungsanteil DB5		-0.1%	2.0%	4.0%	2.9%	0.4%	-0.8%	in %-Punkten
Flächen (HNF)		2 690	-1 972	-26	27 332	-2 939	206	in m2 (HNF)
	Flächenquote	-0.4	-0.6	-0.2	2.6	-1.4	-0.7	absolut
Festanstellungen		67	88	136	64	79	-8	
	männlich	14	35	71	3	34	-9	
	weiblich	53	53	65	61	45	1	

Rechnung

2015

Inhalt

Bilanz	3
Erfolgsrechnung	5
Geldflussrechnung	7
Anhang zur Jahresrechnung	8
Bericht der Revisionsstelle	14
Impressum	16

Aktiven

Bilanz per 31. Dezember 2015

in Schweizer Franken	Anmerkung im Anhang	31.12.2015	31.12.2014
Kassen		141 505	179 572
Bankguthaben		36 926 621	37 455 263
Total Flüssige Mittel und Finanzanlagen		37 068 126	37 634 835
Kautionen		47 460	47 456
Vorräte		50 703	46 893
Debitoren	1	24 075 109	21 444 444
Übrige Forderungen		175 184	428 985
Total Forderungen und Vorräte		24 348 456	21 967 778
Total Transitorische Aktiven	2	9 191 593	9 893 158
Durchlaufkonten	6	95 583	98 378
Beteiligungen	3	330 001	1
Immobilie Sachanlagen		41 457 213	42 070 544
Mobile Sachanlagen		21 233 739	23 407 969
Total Sachanlagen	4	62 690 952	65 478 513
Total Aktiven		133 724 711	135 072 663

Passiven

Bilanz per 31. Dezember 2015

in Schweizer Franken	Anmerkung im Anhang	31.12.2015	31.12.2014
Kreditoren		16 737 252	14 694 069
Anzahlungen		2 687 539	3 227 051
Depotgelder und übrige laufende Verpflichtungen		597 234	511 242
Total laufende Verpflichtungen		20 022 025	18 432 362
Transitorische Passiven	5	55 468 750	58 002 647
Durchlaufkonten	6	2 377 145	7 157 232
Fonds		2 154 370	2 294 333
Rückstellungen	7	24 383 017	18 191 573
Gewinnvortrag		30 994 516	22 752 844
Jahresergebnis		-1 675 112	8 241 672
Eigenkapital	8	29 319 404	30 994 516
Total Passiven		133 724 711	135 072 663

Aufwand

Erfolgsrechnung 2015

in Schweizer Franken	Anmerkung im Anhang	2015	2014
Entschädigungen Kommissionen/Experten		185 274	127 955
Lohnaufwand inkl. Soziallasten	9	3 105 712 83	3 098 576 73
Temporäre Arbeitskräfte		7 352 329	8 255 271
Übriger Personalaufwand		8 271 501	2 669 977
Total Personalaufwand	10	3 263 803 87	3 209 108 76
Betriebsmittel		15 663 130	17 410 034
Anschaffungen Betriebseinrichtungen, Miete, Leasing		9 695 201	10 307 867
Energieaufwand		5 877 561	7 427 713
Unterhalt Gebäude		6 391 569	7 901 809
Unterhalt Betriebseinrichtungen		1 478 034	1 589 990
Mieten Liegenschaften		48 710 970	47 824 333
Spesen und Anlässe		10 941 773	11 011 956
Dienstleistungen von Dritten		13 331 016	12 652 745
Verwaltungsaufwand		134 695	28 755
Total Sachaufwand		112 223 949	116 155 202
Projekt- und Ausbildungsbeiträge an Dritte	11	4 110 705	5 449 078
Passivzinsen		4 637	7 583
Debitorenverluste, Kursdifferenzen		639 571	76 707
Abschreibungen Sachanlagen		12 939 883	13 399 544
Total Zinsen und Abschreibungen		13 584 091	13 483 834
Beiträge an Organisationen		2 414 118	2 678 463
Total Aufwand		4 587 132 50	4 586 774 53

Ertrag

Erfolgsrechnung 2015

in Schweizer Franken	Anmerkung im Anhang	2015	2014
Lizenerträge		7 315	49 901
Zinserträge		2 034	9 536
Liegenschaftserträge		1 870 153	1 888 167
Total Vermögens- und Lizenerträge		1 879 502	1 947 604
Prüfungs- und Semestergebühren		46 291 296	46 996 047
Dienstleistungserträge		25 397 572	26 103 370
Verkaufserlöse		1 917 019	1 985 237
Übrige Erträge von Dritten		4 382 537	5 516 585
Total Erträge von Dritten		77 988 424	80 601 239
Bundesbeiträge		91 938 824	88 796 020
Trägerkantone	12	248 747 382	261 500 675
Gelder aus FHV	13	36 396 086	34 356 096
Übrige öffentliche Gelder		87 920	-282 509
Total Erträge Bund und Kantone		377 170 212	384 370 282
Total Ertrag		457 038 138	466 919 125
Jahresergebnis	8	-1 675 112	8 241 672

Geldflussrechnung

Geldfluss aus Geschäftstätigkeit in Schweizer Franken	2015	2014
Jahresergebnis	-1 675 112	8 241 672
Abschreibungen aus Sachanlagen	12 939 883	13 276 674
Veränderung Rückstellungen	6 191 444	4 027 004
Veränderung Forderungen und Vorräte	-2 380 677	5 809 072
Veränderung Transitorische Aktiven	701 565	1 694 891
Veränderung Durchlaufkonten (Aktiven)	2 795	24 350
Veränderung laufende Verpflichtungen	1 589 663	-15 999 207
Veränderung Transitorische Passiven	-2 533 897	940 092
Veränderung Durchlaufkonten (Passiven)	-4 780 086	3 765 824
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	10 055 578	21 780 372
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		
Kauf von Sachanlagen	-10 152 324	-16 151 616
Veränderung Beteiligungen	-330 000	-
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-10 482 324	-16 151 616
Betrieblicher Geldfluss	-426 746	5 628 756
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Veränderung Fonds	-139 963	-6 292
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-139 963	-6 292
Veränderung der flüssigen Mittel	-566 709	5 622 464
Liquiditätsnachweis		
Flüssige Mittel am 1.1.	37 634 835	32 012 371
Flüssige Mittel am 31.12.	37 068 126	37 634 835
Veränderung der flüssigen Mittel	-566 709	5 622 464

Anhang zur Jahresrechnung

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW ist eine interkantonale öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit und mit dem Recht auf Selbstverwaltung im Rahmen des Staatsvertrages und des Leistungsauftrages.

Alle Lehr-, Forschungs- und Dienstleistungstätigkeiten sind in den Hochschulen integriert. Es bestehen keine externen Teilschulen, somit entfallen diesbezügliche Konsolidierungsarbeiten.

Die Buchführung und Rechnungslegung erfolgt gemäss Staatsvertrag über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) §28 in der aktuellen Fassung vom 5. März 2005 nach anerkannten kaufmännischen Grundsätzen sowie nach den Anforderungen des Bundes. Es ist der FHNW ein Anliegen, hohen Ansprüchen auf Transparenz in der finanziellen Führung und Berichterstattung zu genügen, insbesondere weil der wesentliche Anteil der Finanzierung durch öffentliche Mittel erfolgt.

Anmerkungen zur Jahresrechnung 2015

1. Debitoren

TCHF 10680 stammen aus Forderungen gegenüber der öffentlichen Hand und betreffen vorwiegend Beiträge aus der Fachhochschulvereinbarung FHV, die durch die Kantone ausserhalb der Nordwestschweiz zu bezahlen sind (siehe auch Ziffer 12). TCHF 7427 Forderungen bestehen gegenüber Dritten und TCHF 6318 gegenüber Studierenden und Kursteilnehmenden.

Für Bonitätsrisiken aus Forderungen gegenüber Dritten und Studierenden wurde die bestehende Wertberichtigung um TCHF 104 auf TCHF 350 gekürzt. Die Kürzung erfolgte aufgrund des Rückgangs der offenen Forderungen gegenüber dem Vorjahr. Für Forderungen gegenüber der öffentlichen Hand werden mangels Risiko keine Wertberichtigungen dieser Art gebildet.

2. Transitorische Aktiven

TCHF 7393 wurden für noch nicht verrechnete Projekt- und Ausbildungsleistungen abgegrenzt. Der übrige Betrag in Höhe von TCHF 1799 betrifft Abgrenzungen für im Voraus bezahlte Lieferungen und Leistungen sowie verschiedene noch nicht abgerechnete Beiträge gegenüber Dritten.

3. Beteiligungen

In 2015 beteiligt sich die FHNW mit einem Gründungsbeitrag in Höhe von TCHF 330 am Innovationspark «innovare AG» mit Standort in Villigen. Dies entspricht einem Anteil von 15%.

4. Sachanlagen

In Anlehnung an die Empfehlungen des SBFI und in Abstimmung mit den Trägerkantonen aktiviert die FHNW ab TCHF 50 ihre Anschaffungen und führt diese in einer Anlagenbuchhaltung.

Die Abschreibung erfolgt linear und indirekt (über Wertberichtigungskonten):

- › Mieterausbauten inkl. aktivierbare Dienstleistungen von Dritten:
auf max. 30 Jahre, resp.
bis Ende Laufzeit Mietvertrag
- › Maschinen/Apparate/Fahrzeuge:
auf 5 Jahre
- › Mobiliar, Einrichtungen:
auf 10 Jahre
- › ICT Hard- / Software:
auf 3 oder 4 Jahre, wobei Nutzungsrechte (Lizenzen) nicht aktiviert werden

Die Sachanlagen haben um insgesamt TCHF 2788 abgenommen. Diese Abnahme ist vor allen Dingen dadurch begründet, dass die Neuzugänge (TCHF 10152) tiefer ausfielen, als die Abschreibungen (TCHF 12940). Gleichzeitig wurden vom Bund (SBFI) für die Campusbauten Investitionssubventionen in Höhe von TCHF 2693 ausgerichtet. Diese Zahlungen wurden neben den Abschreibungen bei den Sachanlagen in Abzug gebracht.

Die Anlagen im Bau betreffen den Neubau Campus in Muttenz. Diese werden derzeit mit TCHF 7242 beziffert. Die Aktivierung erfolgt mit Bezug des Campus, voraussichtlich in den Jahren 2018/2019.

Anlagengitter

per 31.12.2015

in Schweizer Franken	AV 31.12.2014	Zugang 2015	Abschreibung	Abgang 2015	AV 31.12.2015
Mieterausbau	37396941	3248733	6429982		34215692
Anlagen im Bau	4673603	2567919			7241522
Maschinen, Apparate + Fahrzeuge	6306433	1869851	2641593		5534691
Mobiliar, Werkstatt- + Labor-einrichtungen	9694569	968559	1363287		9299841
Musikinstrumente	1465845	476787	86047		1856585
ICT Hard- und Software	5941121	1020475	2418974		4542622
Total Anlagevermögen	65478512	10152324	12939883	-	62690953

5. Transitorische Passiven

Den grössten Teil der Transitorischen Passiven machen Ertragsabgrenzungen aus, deren Leistungen erst in 2016 erbracht werden (Aus- und Weiterbildung: TCHF 25160, Forschung und Dienstleistungen: TCHF 26270). Ausstehende Baukosten- und Mietabrechnungen, Nebenkostenabrechnungen und Unterhaltsarbeiten wurden mit TCHF 1394 abgegrenzt. Für insgesamt TCHF 885 wurden Honorare, Einmalzahlungen und Spesen abgegrenzt. Weiter wurden insgesamt für Dienstleistungen von Dritten TCHF 1759 abgegrenzt.

6. Durchlaufkonten

Die Durchlaufkonten enthalten hauptsächlich die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber den Sozialversicherungen und den Pensionskassen, die in der Regel zu Beginn des Folgemonats ausgeglichen werden.

7. Rückstellungen

Die Rückstellungen für Sanierungs-, Rückbaukosten und ausstehende Mietzinsanpassungen wurden gemäss dem aktuellen Kenntnisstand angepasst und um TCHF 1853 auf TCHF 6543 erhöht. Die Erhöhung musste vor allen Dingen wegen noch ausstehenden Mietverträgen im Rahmen der Campusbauten vorgenommen werden. Nach Bekanntwerden der tatsächlichen Aufwendungen werden die Beträge neu beurteilt.

Die Rückstellungen für Pensensalden, Gleitzeit- und Ferienguthaben wurden neu beurteilt und konnten um TCHF 1336 verringert werden. Erstmals wurde eine Rückstellung für Dienstjubiläen in Höhe von TCHF 5678 gebildet. Mit dieser Rückstellung bewerten wir die im GAV verankerte Verpflichtung, den Mitarbeitenden nach Erlangen einer bestimmten Anzahl von Dienstjahren eine Treueprämie auszurichten.

Rückstellungen

in Schweizer Franken	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
Diverse Rückstellungen	582 462	277 746	304 716
Globalbudget-Rückführung § 5.2 LA 2012–2014	2 204 592	2 048 000	156 592
Immobilien (Rückbau, Sanierung, Mietverzögerung)	6 542 737	4 689 321	1 853 416
Pensionskasse «Vorsorgeplan 2014»	1 376 713	1 842 477	-465 764
Pensensaldo, GLAZ, Ferien	7 998 063	9 334 029	-1 335 966
Dienstjubiläen	5 678 450	-	5 678 450
Total Rückstellungen	24 383 017	18 191 573	6 191 444

Die Rückstellung für Pensionskassenleistungen, die im Rahmen des Vorsorgeplanes 2014 in den Jahren 2014 - 2018 fällig werden, wurde um die in 2015 erbrachte Leistung in Höhe von TCHF 466 vermindert.

Die Rückstellung von TCHF 2 048, die für die Rückführung von Globalbeiträgen an die Trägerkantone gemäss 5.2 des Leistungsauftrages 2012 - 2014 besteht, wurde nach Teilabrechnung des Campus Dreispitz um TCHF 157 auf TCHF 2 205 erhöht. Die Endabrechnung erfolgt nach Schlussabrechnung der Campusbauten, die in den Jahren 2013 bis 2015 bezogen wurden.

8. Eigenkapital / Jahresergebnis

Die FHNW weist im Jahr 2015 ein negatives Ergebnis in Höhe von TCHF 1 675 aus. Gemäss § 29 Absatz 2 des Staatsvertrages zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die

Fachhochschule Nordwestschweiz hat die FHNW die Verpflichtung, einen Verlust auf das Folgejahr vorzutragen. Demzufolge vermindert sich das Eigenkapital per 31.12.2015 auf TCHF 29 319.

9. Bezüge Fachhochschulrat und Direktionspräsidium

Im Jahr 2015 betragen die Bezüge der zehn Mitglieder des Fachhochschulrates inklusive Sozialleistungen des Arbeitgebers TCHF 293. Die Gesamtbezüge der drei Mitglieder des Direktionspräsidiums betragen inklusive Sozialleistungen des Arbeitgebers TCHF 794.

10. Lohnaufwand

Der ausgewiesene Lohnaufwand wird neu mit den Rückerstattungen aus Sozialversicherungen saldiert.

Kantonsbeiträge

in TCHF	31.12. 2015
Kanton Aargau	80 491
Kanton Basel-Landschaft	63 674
Kanton Basel-Stadt	43 780
Kanton Solothurn	37 253
Total	225 198

11. Projekt- und Ausbildungsbeiträge an Dritte

In den Forschungsprojekten arbeitet die FHNW mit Partnern aus anderen Instituten und aus der Wirtschaft zusammen. Teilweise fließen Mittel aus Bundessubventionen zur FHNW, die im Rahmen der Projektvereinbarungen diesen Partnern zustehen.

Ebenso werden einige Masterstudiengänge in Kooperation mit anderen Hochschulen durchgeführt. Nach dem Immatrikulationsprinzip fließen die Subventionen an die Fachhochschule, an der die Studierenden eingeschrieben sind, in Kooperation erbrachte Ausbildungsleistungen werden den beteiligten Schulen gutgeschrieben.

Dem Bruttoprinzip Rechnung tragend werden diese Beträge nicht mit den Erträgen verrechnet, sondern als Aufwandposition ausgewiesen.

12. Beiträge Trägerkantone

Von den insgesamt TCHF 248 747 wurden im Jahr 2015 TCHF 23 549 im Rahmen spezifischer Leistungsvereinbarungen zwischen den Trägern und der FHNW – insbesondere der Pädagogischen Hochschule vergütet. Gemäss Leistungsauftrag erhielt die FHNW im 2015 TCHF 225 198 Globalbeiträge.

13. Gelder aus FHV

Mit der Interkantonalen Fachhochschulvereinbarung (FHV) wird der interkantonale Zugang zu den Fachhochschulen und die Abgeltung, welche die Wohnsitzkantone der Studierenden den Trägern der Fachhochschulen leisten, geregelt. Die FHNW hat gegenüber den FHV-Kantonen ausserhalb der FHNW TCHF 36 396 für in 2015 erbrachte Leistungen abgerechnet.

14. Eventualverpflichtungen und Eventualguthaben

Im Rahmen des Anschlusses der beruflichen Vorsorge an die Basellandschaftliche Pensionskasse (BL PK) besteht ein Sanierungskonzept. Dieses regelt im Sinne eines Reglements das Vorgehen, wenn eine Sanierung notwendig wird. Dabei werden bei erstmaligem Unterschreiten des Deckungsgrades von 100% (Art. 44 BVV 2) Massnahmen definiert. In erster Priorität werden dabei Sanierungsbeiträge von den aktiven Versicherten und der FHNW erhoben sowie eine Reduktion der Verzinsung von Spargutha-

ben beschlossen. Daraufhin werden für einen Zeitraum von maximal 7 Jahren Mindestdeckungsgrade definiert. Spätestens nach 7 Jahren beträgt der Mindestdeckungsgrad 100%. Wird ein Mindestdeckungsbeitrag unterschritten, so ist die FHNW zu einer Einlage in eine Arbeitgeberbeitragsreserve mit Verwendungsverzicht verpflichtet. Eine solche Einlage wird als Aufwand verbucht und hat einen Abfluss von Liquidität zur Folge. Aufgrund der verfügbaren Informationen der Pensionskasse ist die Deckung per 31.12.2015 gesichert.

Bericht der Revisionsstelle

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Fachhochschule Nordwestschweiz bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang (Seiten 3 bis 13) für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Fachhochschulrates

Der Fachhochschulrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Bestimmungen des Staatsvertrags über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Fachhochschulrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäs-

sen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr den gesetzlichen Vorschriften sowie den Bestimmungen des Staatsvertrags über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), wie sie im Anhang der Jahresrechnung festgehalten sind.

Sonstiger Sachverhalt

Die Jahresrechnung der Fachhochschule Nordwestschweiz für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr wurde von einer anderen Revisionsstelle geprüft, die am 6. Februar 2015 ein nicht modifiziertes Prüfungsurteil abgegeben hat.

Berichterstattung aufgrund weiterer Vorschriften gemäss Staatsvertrag zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn sowie spezifischen Vorgaben vom Bund

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Nach unserer Beurteilung sind die finanziellen Informationen, welche die Fachhochschule über ihre Tätigkeit erarbeitet, ordnungsmässig und richtig und es funktionieren die Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme richtig und zweckmässig.

In Übereinstimmung mit dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Fachhochschulrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG
Aarau, 21. März 2016

Gerhard Siegrist
Revisionsexperte
Leitender Revisor

René Jenni
Revisionsexperte

Impressum

Herausgeberin

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Kontakt

Stabsstelle Kommunikation

Thomas Langholz

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Bahnhofstrasse 6

CH - 5210 Windisch

T +41 56 202 83 65

thomas.langholz@fhnw.ch

Statistiken

2015

Inhalt

Studierendenstatistik Ausbildung	3
Studierendenstatistik Weiterbildung	11
Personalstatistik	13
Impressum	14

Studierendenstatistik Ausbildung

Immatrikulierte Studierende zum 15.10.2015 ¹⁾

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ²⁾	m	w	Total 2015	Total 2014	Total 2013
Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW												
Angewandte Psychologie	Bachelor-Studium	36	27	14	34	207	-	95	223	318	307	307
Angewandte Psychologie	Master-Studium	14	5	4	6	65	4	38	60	98	92	68
Total		50	32	18	40	272	4	133	283	416	399	375
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW												
Architektur	Bachelor-Studium	28	37	13	9	17	7	67	44	111	109	101
Architektur	Master-Studium	9	6	6	1	20	2	34	10	44	42	49
Bauingenieurwesen	Bachelor-Studium	21	30	7	9	12	52	114	17	131	125	143
MSE Engineering Bau & Planung	Master-Studium	2	2	1	1	14	5	24	1	25	25	20
Geomatik	Bachelor-Studium	11	1	-	4	48	1	53	12	65	57	59
Total		71	76	27	24	111	67	292	84	376	358	372
Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW												
Bildende Kunst (Fine Arts)	Bachelor-Studium	4	7	10	3	33	5	25	37	62	61	55
Bildende Kunst (Fine Arts)	Master-Studium	2	2	12	-	21	12	22	27	49	43	39
Vermittlung von Kunst und Design	Bachelor-Studium	11	15	13	3	13	1	20	36	56	61	52
Vermittlung von Kunst und Design	Master-Studium	8	5	15	8	19	1	12	44	56	48	43
Visuelle Kommunikation	Bachelor-Studium	7	20	13	3	34	2	16	63	79	80	74
Produkte- und Industriedesign	Bachelor-Studium	24	46	45	23	137	11	125	161	286	269	262
Innenarchitektur	Bachelor-Studium	6	13	9	5	48	7	11	77	88	85	74
Design	Master-Studium	1	3	5	1	11	9	10	20	30	32	35
Design (Masterstudio)	Master-Studium	6	2	10	-	10	27	23	32	55	46	49
Total		69	113	132	46	326	75	264	497	761	725	683

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ²⁾	m	w	Total 2015	Total 2014	Total 2013
Hochschule für Life Sciences FHNW												
Molecular Life Sciences	Bachelor-Studium	20	28	16	14	45	30	89	64	153	161	169
Life Science Technologies	Bachelor-Studium	29	44	38	14	41	27	115	78	193	203	194
MSE Life Sciences	Master-Studium	17	10	7	7	12	21	45	29	74	60	59
Total		66	82	61	35	98	78	249	171	420	424	422
Musikhochschulen FHNW												
Musikpädagogik	Master-Studium	3	8	14	2	26	75	70	58	128	117	112
Musikalische Performance	Master-Studium	2	1	4	-	14	151	88	84	172	161	161
Spezialisierte Musikalische Performance	Master-Studium	1	1	3	-	16	89	51	59	110	114	129
Musik	Bachelor-Studium	6	19	10	6	37	127	118	87	205	208	194
Musik und Bewegung	Bachelor-Studium	6	2	8	3	4	3	1	25	26	28	30
Komposition/ Musiktheorie	Master-Studium	-	1	1	-	1	13	14	2	16	13	9
Total		18	32	40	11	98	458	342	315	657	641	635
Pädagogische Hochschule FHNW												
Vorschul- und Primarstufe	Bachelor-Studium	581	388	269	292	122	65	348	1369	1717	1533	1364
Sekundarstufe I	Bachelor-Studium	142	56	55	30	42	22	179	168	347	325	295
Sekundarstufe I	Master-Studium	98	41	33	31	60	11	102	172	274	208	165
Sekundarstufe II (Maturitätsschulen)	Diplomstudium	64	83	78	31	109	18	190	193	383	415	471
Logopädie	Bachelor-Studium	3	9	3	2	6	1	1	23	24	54	33
Heilpädagogik	Master-Studium	26	61	50	17	49	21	28	196	224	199	187
Fachdidaktik	Master-Studium	9	5	5	4	29	2	12	42	54	69	64
Total		923	643	493	407	417	140	860	2163	3023	2803	2579

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ²⁾	m	w	Total 2015	Total 2014	Total 2013
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW												
Soziale Arbeit	Bachelor-Studium	215	205	169	120	469	55	322	911	1233	1198	1197
Soziale Arbeit	Master-Studium	10	17	16	6	40	3	24	68	92	81	92
Total		225	222	185	126	509	58	346	979	1325	1279	1289
Hochschule für Technik FHNW												
Elektrotechnik	Bachelor-Studium	79	10	10	18	30	12	149	10	159	143	140
Informatik	Bachelor-Studium	198	72	40	61	104	8	415	68	483	432	389
Systemtechnik	Bachelor-Studium	66	19	7	21	37	2	143	9	152	129	131
Maschinentechnik	Bachelor-Studium	114	32	11	38	34	8	226	11	237	208	196
Mechatronik trinational	Bachelor-Studium	7	5	2	6	8	4	30	2	32	29	34
Wirtschaftsingenieurwesen	Bachelor-Studium	136	37	18	34	84	14	287	36	323	317	294
Optometrie	Bachelor-Studium	11	7	1	8	83	4	35	79	114	101	103
MSE Engineering Technik & IT	Master-Studium	32	7	5	5	12	4	60	5	65	52	58
Energie- und Umwelttechnik	Bachelor-Studium	44	10	4	12	43	9	111	11	122	127	134
Total		687	199	98	203	435	65	1456	231	1687	1538	1479

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ²⁾	m	w	Total 2015	Total 2014	Total 2013
Hochschule für Wirtschaft FHNW												
Betriebsökonomie	Bachelor-Studium	775	383	122	254	338	47	1094	825	1919	1747	1588
International Business Management	Bachelor-Studium	14	32	13	11	30	-	40	60	100	93	95
Wirtschaftsinformatik	Bachelor-Studium	122	53	16	47	72	8	275	43	318	266	246
Business Information Systems	Master-Studium	21	13	16	7	44	15	87	29	116	122	108
International Management	Master-Studium	15	17	24	8	42	38	55	89	144	139	132
Total		947	498	191	327	526	108	1551	1046	2597	2367	2169
Total FHNW		3056	1897	1245	1219	2792	1053	5493	5769	11262	10534	10003
Total FHNW je Studienstufen												
	Diplom/Bachelor	2780	1690	1014	1115	2287	550	4694	4742	9436	8871	8424
	Master-Studium	276	207	231	104	505	503	799	1027	1826	1663	1579
Total		3056	1897	1245	1219	2792	1053	5493	5769	11262	10534	10003

1) Headcount

2) Die Anzahl der ausländischen Studierende bezieht sich auf den finanzierungsrelevanten Status gemäss Fachhochschulvereinbarung und nicht auf die Nationalität.

Studierendenstatistik Ausbildung

Abschlüsse 2015

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ¹⁾	m	w	Total 2015	Total 2014	Total 2013
Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW												
Angewandte Psychologie	Bachelor-Studium	14	7	1	6	40	-	24	44	68	86	54
Angewandte Psychologie	Master-Studium	6	-	2	-	18	2	11	17	28	14	8
Total		20	7	3	6	58	2	35	61	96	100	62
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW												
Architektur	Bachelor-Studium	6	13	1	2	7	-	20	9	29	29	40
Architektur	Master-Studium	2	1	3	1	8	2	11	6	17	22	25
Bauingenieurwesen	Bachelor-Studium	5	7	-	-	8	7	22	5	27	45	40
MSE Engineering Bau & Planung	Master-Studium	2	1	-	5	3	-	10	1	11	6	4
Geomatik	Bachelor-Studium	1	1	-	1	13	-	14	2	16	14	19
Total		16	23	4	9	39	9	77	23	100	116	128
Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW												
Bildende Kunst (Fine Arts)	Bachelor-Studium	1	-	9	-	7	1	9	9	18	14	18
Bildende Kunst (Fine Arts)	Master-Studium	1	1	7	-	9	2	6	14	20	14	15
Vermittlung von Kunst und Design	Bachelor-Studium	3	1	7	4	5	-	5	15	20	18	23
Vermittlung von Kunst und Design	Master-Studium	3	4	3	2	5	1	1	17	18	15	22
Visuelle Kommunikation	Bachelor-Studium	3	5	5	3	5	5	8	18	26	23	27
Produkte- und Industriedesign	Bachelor-Studium	13	5	16	4	43	2	40	43	83	69	58
Innenarchitektur	Bachelor-Studium	3	2	1	-	8	-	4	10	14	16	27
Design	Master-Studium	1	3	2	-	4	11	9	12	21	13	16
Design (Masterstudio)	Master-Studium	2	1	6	-	4	9	7	15	22	20	21
Total		30	22	56	13	90	31	89	153	242	202	227

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ¹⁾	m	w	Total 2015	Total 2014	Total 2013
Hochschule für Life Sciences FHNW												
Molecular Life Sciences	Bachelor-Studium	4	-	2	6	15	3	18	12	30	49	39
Life Science Technologies	Bachelor-Studium	8	13	5	-	9	4	26	13	39	32	42
MSE Life Sciences	Master-Studium	8	3	1	1	6	6	15	10	25	24	23
Total		20	16	8	7	30	13	59	35	94	105	104
Musikhochschulen FHNW												
Musikpädagogik	Master-Studium	-	3	4	2	14	25	22	26	48	50	36
Musikalische Performance	Master-Studium	-	2	-	-	6	63	40	31	71	62	80
Spezialisierte Musikalische Performance	Master-Studium	-	1	5	1	5	37	18	31	49	66	55
Musik	Bachelor-Studium	2	2	2	-	16	38	39	21	60	53	55
Musik und Bewegung	Bachelor-Studium	-	5	2	-	-	-	1	6	7	10	9
Komposition/ Musiktheorie	Master-Studium	-	-	2	-	-	-	1	1	2	4	7
Total		2	13	15	3	41	163	121	116	237	245	242
Pädagogische Hochschule FHNW												
Vorschul- und Primarstufe	Bachelor-Studium	70	100	49	69	23	16	40	287	327	327	237
Sekundarstufe I	Bachelor-Studium	37	12	12	6	12	5	35	49	84	58	49
Sekundarstufe I	Master-Studium	9	12	5	9	6	2	21	22	43	44	46
Sekundarstufe II (Maturitätsschulen)	Diplomstudium	23	31	29	13	38	7	63	78	141	153	125
Logopädie	Bachelor-Studium	2	8	3	5	5	3	1	25	26	3	21
Heilpädagogik	Master-Studium	7	14	14	1	4	7	10	37	47	48	51
Fachdidaktik	Master-Studium	5	3	2	2	3	2	4	13	17	15	27
Total		153	180	114	105	91	42	174	511	685	648	556

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ¹⁾	m	w	Total 2015	Total 2014	Total 2013
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW												
Soziale Arbeit	Bachelor-Studium	41	51	31	26	112	6	62	205	267	292	268
Soziale Arbeit	Master-Studium	5	8	2	-	3	-	7	11	18	36	5
Total		46	59	33	26	115	6	69	216	285	328	273
Hochschule für Technik FHNW												
Elektrotechnik	Bachelor-Studium	20	1	1	2	2	-	25	1	26	30	38
Informatik	Bachelor-Studium	33	11	4	5	12	1	51	15	66	44	31
Systemtechnik	Bachelor-Studium	19	1	1	4	3	2	28	2	30	34	25
Maschinentechnik	Bachelor-Studium	18	6	1	6	4	3	36	2	38	55	46
Mechatronik trinational	Bachelor-Studium	1	4	2	-	1	-	8	-	8	9	10
Wirtschaftsingenieurwesen	Bachelor-Studium	34	7	1	11	17	2	68	4	72	59	49
Optometrie	Bachelor-Studium	3	2	-	1	24	1	15	16	31	23	15
MSE Engineering Technik & IT	Master-Studium	8	2	-	3	7	-	20	-	20	18	11
Energie- und Umwelttechnik	Bachelor-Studium	21	1	1	4	10	1	35	3	38	27	-
Total		157	35	11	36	80	10	286	43	329	299	225

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ¹⁾	m	w	Total 2015	Total 2014	Total 2013
Hochschule für Wirtschaft FHNW												
Betriebsökonomie	Bachelor-Studium	124	97	35	53	34	12	218	137	355	315	306
International Business Management	Bachelor-Studium	3	4	5	-	10	-	5	17	22	23	20
Wirtschaftsinformatik	Bachelor-Studium	23	12	-	10	6	-	44	7	51	60	66
Business Information Systems	Master-Studium	8	6	6	3	14	7	37	7	44	35	32
International Management	Master-Studium	4	4	7	2	20	14	19	32	51	54	56
Total		162	123	53	68	84	33	323	200	523	487	480
Total FHNW		606	478	297	273	628	309	1233	1358	2591	2530	2297
Total FHNW je Studienstufen												
	Diplom/Bachelor	535	409	226	241	489	119	964	1055	2019	1970	1757
	Master-Studium	71	69	71	32	139	190	269	303	572	560	540
Total		606	478	297	273	628	309	1233	1358	2591	2530	2297

1) Die Anzahl der ausländischen Studierenden bezieht sich auf den finanzierungsrelevanten Status gemäss Fachhochschulvereinbarung und nicht auf die Nationalität.

Studierendenstatistik Weiterbildung

Headcount 1.1. bis 31.12.2015

Neueintritte	MAS			DAS			CAS			Teilnehmende FS		
	2015	2014	2013	2015	2014	2013	2015	2014	2013	2015	2014	2013
Hochschule für Angewandte Psychologie	22	15	23	-	-	-	162	116	132	324	132	200
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik	22	16	52	6	14	17	142	206	160	1032	1041	1974
Hochschule für Gestaltung und Kunst	2	5	4	-	-	-	-	-	-	643	401	312
Hochschule für Life Sciences	5	12	20	-	-	-	12	13	8	-	-	-
Musikhochschulen	-	17	8	11	-	-	10	17	27	570	780	939
Pädagogische Hochschule	31	43	34	-	-	-	269	352	341	42431	34969	36411
Hochschule für Soziale Arbeit	39	109	80	20	15	25	622	758	669	2073	1858	1432
Hochschule für Technik	76	62	57	-	-	-	235	237	158	24	19	28
Hochschule für Wirtschaft	364	330	407	212	271	152	1188	959	993	860	1142	1002
FHNW Total	561	609	685	249	300	194	2640	2658	2488	47957	40342	42298

MAS Master of Advanced Studies (incl. EMBA)

DAS Diploma of Advanced Studies

CAS Certificate of Advanced Studies

FS Fachseminare und Tagungen

Studierendenstatistik Weiterbildung

Ausgestellte Diplome / Zertifikate

	MAS			DAS			CAS		
	2015	2014	2013	2015	2014	2013	2015	2014	2013
Hochschule für Angewandte Psychologie	9	30	23	22	21	13	92	109	47
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik	9	9	9	16	7	5	149	172	126
Hochschule für Gestaltung und Kunst	7	5	3	-	-	-	-	-	-
Hochschule für Life Sciences	17	27	18	-	-	-	13	15	17
Musikhochschulen	7	-	-	-	-	1	16	29	10
Pädagogische Hochschule	10	23	10	-	1	-	233	341	199
Hochschule für Soziale Arbeit	50	68	64	48	43	24	667	625	604
Hochschule für Technik	51	52	68	1	-	-	194	132	184
Hochschule für Wirtschaft	327	415	414	170	166	61	807	899	816
FHNW Total	487	629	609	257	238	104	2 171	2 322	2 003

MAS Master of Advanced Studies (incl. EMBA)

DAS Diploma of Advanced Studies

CAS Certificate of Advanced Studies

Personalstatistik

Personen und Stellen per 31.12.2015 ¹⁾

	Personen			Stellen			Total 2014	Total 2013	Total 2015	Total 2014	Total 2013
	m	w	Total 2015	Total 2014	Total 2013	m					
Absolut											
Dozierende im Gesamtauftrag	333	109	442	441	451	307	95	402	404	412	
Dozierende ohne Gesamtauftrag	480	304	784	770	764	250	156	406	392	380	
Mittelbau ²⁾	418	400	818	853	795	322	270	592	629	580	
wiss. Mitarbeitende	260	300	560	560	511	206	204	410	417	382	
wiss. Assistierende	142	80	222	252	245	100	47	147	171	159	
wiss. MA im Doktorandenmodell	16	20	36	41	39	16	19	35	41	39	
Angestellte	279	437	716	694	663	256	328	584	567	541	
Admin. Personal	68	384	452	432	413	59	283	342	326	313	
Techn. Personal	173	30	203	198	187	160	24	184	179	169	
Berufslernende	26	10	36	35	63	26	10	36	35	59	
Praktikant/-innen	12	13	25	29		11	11	22	27		
Total	1510	1250	2760	2758	2673	1135	849	1984	1992	1913	

	Personen			Stellen			Total 2014	Total 2013	Total 2015	Total 2014	Total 2013
	m	w	Total 2015	Total 2014	Total 2013	m					
Relativ											
Dozierende im Gesamtauftrag	75%	25%	16%	16%	17%	76%	24%	20%	20%	22%	
Dozierende ohne Gesamtauftrag	61%	39%	28%	28%	29%	62%	38%	21%	20%	20%	
Mittelbau ²⁾	51%	49%	30%	31%	30%	54%	46%	30%	32%	30%	
Angestellte	39%	61%	26%	25%	25%	44%	56%	29%	28%	28%	
Total	55%	45%	100%	100%	100%	57%	43%	100%	100%	100%	

1) Festanstellungen im **Monatslohn** (ohne Praxiskoordinatorinnen/Praxiskoordinatoren, Hilfsassistierende, Reinigungspersonal, Ratsmitglieder, ruhende Verträge)

2) Wissenschaftliche Mitarbeitende und Assistierende

Impressum

Herausgeberin

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Kontakt

Stabsstelle Kommunikation

Thomas Langholz

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Bahnhofstrasse 6

CH - 5210 Windisch

T +41 56 202 83 65

thomas.langholz@fhnw.ch